

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 61 (1927)

298 (2.11.1927)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-747416](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-747416)

Die "Aurichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. Man bestelle bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Geschäftsstelle, Peterstr. 28. Bezugspreis ohne Befehlsfeld für den Monat November 2,25 Goldmark.

Verantwortliche: Schriftf. Nr. 10, Geschäft Nr. 46 u. 47, Bank: Cb. Bar. & Leibant, Postfach: Hannover 22 381.

Einzelpreis 10 Pf.

Abzüge aus Oldenburg kosten die Seite 25 Pf., auswärts 35 Pf., Familienanzügen 20 Pf., Postamtanzügen 1,50 Goldmark.

Bei Betriebsstörungen, Streik usw. hat der Begleiter keinerlei Anspruch auf die Lieferung d. Bl. od. Nachzahl. d. Bezugspreises.

Nachrichten für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 298

Oldenburg, Mittwoch, den 2. November 1927

61. Jahrgang

Einheitsstaat oder Bundesstaat.

Eine zeitgemäße Betrachtung.

In weiten Schichten des deutschen Volkes wird gegenwärtig die Frage der Auflösung der Bundesstaaten erörtert. Es tritt die Auffassung hervor, daß bei dem schmerzlichen Kampf der deutschen Wirtschaft um ihre Existenz viel Geld gespart werden könnte, wenn die Einzelstaaten aufgelöst würden. Auch hier in Oldenburg mehren sich die Stimmen, die fordern, daß der Freistaat in eine Provinz umgewandelt werde. Einige wollen Oldenburg, Wischenfeld und Lübeck Preußen angliedern; andere glauben, daß die Vereinheitlichung derart erfolgen müsse, daß auch Preußen als Bundesstaat aufgelöst werde und eine einheitliche Zentralregierung das Deutsche Reich verwalte. Ohne gründliche und objektive Prüfung, die ganz ohne Parteigünstigkeit erfolgen müsse, sollte jedoch eine Entscheidung nicht erfolgen.

Interessant ist eine Abhandlung von Dr. Paul Hammer in „Steuer und Wirtschaft“, Oktoberheft, über das Thema:

„St. der Einheitsstaat bisher als der Bundesstaat.“

Ministerialrat Hammer führt an der Hand des bayerischen Haushaltsplanes von 1926 den Beweis für nachschleppende Auswirkung:

„Wenn in rein objektiver Betrachtung die Frage gestellt wird, welche Kosten im Falle des Einheitsstaates gespart werden könnten, so kann es sich nur um solche Kosten handeln, die durch das Wesen des Bundesstaates bedingt sind und nicht auch bei Vortragsverwaltung des bundesstaatlichen Charakters des Reichs gespart werden könnten und bei der Finanznot der nächsten Jahre nicht ohnedies eingespart werden müßten. Wird die Frage so gestellt, so zeigt sich an der Hand der Haushaltspläne sofort, wie gering die möglichen Einsparungen sind, und daß sie in keinem Verhältnis stehen zu dem ungeheuren Schaden, der aus der Schaffung des Einheitsstaates und der Zentralisierung aller Verwaltungsorgane für die Kultur und das gesamte Geistesleben des deutschen Volkes entsteht.“

Wesentlich sind in diesem Zusammenhang die kürzlich gemachten Ausführungen des Reichsfinanzministers Dr. Brüning vor dem Haushaltsausschuß:

„Es wäre eine ungeschickliche und vom staatspolitischen Standpunkt aus sehr gefährliche Handlung, wenn man etwa allen Ländern ihre Selbständigkeit zwangsweise nehmen wollte. Lediglich, um im Augenblick keine beschwerbare Sparpolitik zu erzielen. Untere Arbeit an Reich, Ländern und Gemeinden zur Erzielung größter Sparanstrengung kann recht wohl in dem Sinne getan werden, daß wir jede Unwirtschaft sorgsam fördern, die einer Zusammenfassung der Kräfte entgegensteht, und daß das Reich dahin drängt, in gemeinsamer Arbeit die Kosten der gesamten Staatswirtschaft herabzudrücken. In dieser Arbeit hat denn auch die Reichsregierung nie nachgelassen. Drei Möglichkeiten bieten sich ihr:

Einmal die Vereinigung der eigenen Verwaltung des Reichs.

Ferner die Herbeiführung klarer Grenzlinien dort, wo die Aufgabengrenze des Reichs und der Länder sich überschneiden.

Wird als drittes Gebiet der Vereinigung das der Verwaltung von Ländern und Gemeinden selbst.“

Mit den zu erziehenden Sparmaßnahmen und Vereinheitlichungen der Verwaltung im Reich, in den Ländern und Gemeinden wird man ohne weiteres einverstanden sein können. Es muß eben überall durchgreifend gespart werden. Nach unserer Auffassung sollten Berufs- und Wirtschaftskontrollorgane gerade so, wie die Verwaltungen, prüfen, wo und wie in ihren Verbänden gespart werden könnte. Was unser Volk als solches kann, um der allgemeinen Not unseres Landes wehren, und nicht einzelne nur, der Last gehorchend, noch recht viel sparen.

Wenn der Oldenburger Landtag die Frage der Selbständigkeit der Länder demnach prüft, müsse u. c. an der Hand des Haushaltsplans eine klare Aufstellung darüber erfolgen, was beim wirklich zusammenfassend dabei herauskommen könnte. Es kommt nicht allein auf die materielle Seite an, sondern es müsse auch die ideelle Seite eingehend geprüft werden. So viel scheint sicher, daß der Einheitsstaat durch seine Zentralisierung den ganzen Verwaltungsapparat bedeutend erschwerer und komplizierter gestalten wird. Heute haben wir Gemeindevorstand — Gemeinderat, Amt — Amtsrat, Regierung — Landtag als weitere entgegenstehende und verwaltungstechnischen Instanzen. Denker einfach. Der Mann aus dem Volke kann jetzt leicht und bequem seine Wünsche, wenn nötig an höchste Stelle, vortragen. Haben wir aber den Einheitsstaat, dann dürfte die nicht zu unterschätzende Erleichterung fast unmöglich werden. Wie werden wir dann unternehmen müssen!

Um ein Beispiel aus der Praxis anzuführen, sei an die verhältnismäßig schnelle und reibungslose Durchführung der großen Meliorationsarbeiten im Fürstentum durch die produktive Gewerkschaften für 1926 durch das Reich verwiesen. Die zur höchsten Stelle sind unsere Verhältnisse bekannt. Die Vertretung durch unsere Regierung dem Reich erfolgte wirkungsvoll und geregelt.

Wie anders liegen die Verhältnisse für unsere sieben Nachbarn, die dem großen Bundesstaat Preußen angehören!

Zum größten Leidwesen der Beteiligten kommt man nicht vorwärts, weil hier der Verwaltungsapparat zu kompliziert und der Instanzenweg zu beschwerlich ist. Man sieht den Verhältnissen eben zu fremd, zu unzulänglich gegenüber. Gibt dies nicht zu denken?

Wie dargelegt, sollten die Finanzverhältnisse nicht allein ausschlaggebend sein. Bei Würdigung aller Umstände, bei sachlicher Prüfung und ruhiger Überlegung wird u. c. die Mehrheit unseres Volkes die größten Bedenken gegen die Errichtung eines Einheitsstaats zum Ausdruck bringen. Gehe die gefährlichsten Bedenken sollen in einer so eminent wichtigen Frage nicht ausschlaggebend sein, sondern lediglich sachliche Gründe, die den bestehenden und werdenden Verhältnissen gerecht werden.

Wenn Ministerialdirektor Hammer nach eingehender Prüfung der Verhältnisse zitiertes Reich und Bayern zu nachstehendem Ergebnis kommt, so dürfte sicher sein, daß der Freistaat Oldenburg nicht mehr Interesse daran haben kann als Bayern, im Einheitsstaate aufzugeben. Hammer resümiert:

„Eine rein sachliche Betrachtung zeigt, wie wenig in Wahrheit gespart werden kann, wenn an die Stelle des Bundesstaates der Einheitsstaat treten würde. Der Schaden

aber, der dem deutschen Volke aus der Zentralisierung aller Verwaltungszweige erwachsen dürfte, wäre unübersehbar. Sollte gehen wir noch an der reichen inneren Kultur, die in tausendjähriger Geschichte der Abwechslung der deutschen Fürsten und Staaten geschaffen hat. Diesen geliebten Wettbewerb brauchen wir auch für die Zukunft, wenn wir unsere deutsche Kultur auf ihrer gegenwärtigen Höhe erhalten wollen. Es ist aber nur denkbar, wenn die Eigenständigkeit und Selbstverantwortung der Länder gewahrt bleibt. Auch eine weitgehende Dezentralisation der Verwaltung kann diese Selbständigkeit und Selbstverantwortung der Länder nicht ersetzen. Die einzelnen Landesorgane würden immer in allem und jedem von der einen Zentrale abhängig bleiben und deren Befehlingen und Entscheidungen zu folgen haben.“

Darüber kann kein Zweifel sein, daß es nicht die bestehenden Einrichtungen in der Verwaltung der Länder verbessert und weiter vereinfacht werden können. Wir Oldenburger haben wir nicht seine Ursache, unbeschleunigt und ohne ernstliche Prüfung dem Kaiser nach dem Einheitsstaat zuzustimmen. Wir wissen, was wir haben, und wollen, so lange bis uns Besseres geboten wird, wenigstens Oldenburg für uns Oldenburger nicht erhalten lassen. Kallstahl.

Das Kuckucksei in Genf.

England ist mißtrauisch.

Die Teilnahme Russlands an der Abrüstungskonferenz.

London, 1. November.

Die Bereitwilligkeit Moskaus zur Teilnahme an der bevorstehenden Abrüstungskonferenz des Völkerbundes wird von der englischen Presse kritisch nicht erörtert. Es besteht jedoch kein Zweifel daran, daß dieser Schritt der russischen Regierung in England ganz verschieden beurteilt wird. Die Konservativen betrachten ihn als eine rechte Geste, mit der praktisch, ähnlich wie in früheren Fällen, nicht viel anzufangen sein werde, und der wahrscheinlich nur dazu bestimmt sei, die gegenwärtig recht beträchtliche Mißgunstaktivität Sowjetrusslands zu verschleiern. Im liberalen und arbeiterpartheilichen Lager besteht zwar auch kein übermäßiges Vertrauen zu der Moskauer Wandlungsfähigkeit im Sinne einer internationalen Zusammenarbeit, jedoch erhofft man in diesen Kreisen von dem Moskauer Schritt eine bedeutende moralische Wirkung, insbesondere auf die Nachbarstaaten, die sich durch die Rolle Rußlands bedroht fühlen und deshalb den Abrüstungsbestrebungen abgeneigt sind.

Das klare Recht Deutschlands, nach der eigenen Abrechnung die der anderen Länder zu verlangen, wird theoretisch nicht bestritten und heute in der „Morningly Review“ von August wieder sehr deutlich herausgearbeitet. August plädiert jedoch für die Unterzeichnung des neuen Deutschlands, nicht, weil es einen klaren Rechtsanspruch habe, sondern weil die drei

große Gefahr überwunden oder wenigstens gemindert werden soll. Die diplomatische Korrespondenz des „Daily Telegraph“ will in anderem Zusammenhang in der Frage der Abrüstungsbewegung und der Kriegszustände ein angebliches Gegenstück zwischen der Auffassung des Reichsstaatsministers und des Reichsanzlers feststellen.

London, 1. November.

Sir Douglas Hogg, der Generalstaatsanwalt, hielt gestern eine Rede über Fragen der Entwaflung, in der er der Meinung Ausdruck gab, daß die Entwaflung in Europa nunmehr nicht weiter fortgesetzt werden könne. Die einzige Kritik, die man an Großbritanniens Haltung in dieser Frage überlegen könne, sei die, daß Großbritannien bereits soweit entschlossen ist, daß es schwierig für Großbritannien sei, ein Beispiel durch eine weitere Entwaflung zu geben. Kein Mitglied der Regierung wünsche, daß auch nur ein Zwilling mehr für die Bewaflung ausgegeben werde, als unbedingt nötig sei. Im Jahre 1921 habe England 185 Millionen Pfund Sterling für die Unterhaltung der Arme und der Flotte ausgegeben. Die Summe für den gleichen Posten im Voranschlag dieses Jahres belaufe sich auf 83 Millionen Pfund Sterling. Auf den Militär Lord Cecil eingehend, betonte Sir Douglas Hogg sodann, daß der Militär Lord Cecil allgemein auf das tiefe Bedauern worden sei. Er sei der Ansicht, daß ein so integrier Mann wie Lord Cecil niemals der Ansicht habe Ausdruck geben können, daß er zurückgetreten sei, weil er Zweifel an der Absicht der britischen Regierung, die Entwaflung durchzuführen, gehabt habe.

Um die Ernennung eines Reparationskommissars.

Berlin, 1. November.

Die „Vossische Zeitung“ meldet, daß das Reichskabinett nach Rücksprache der rüstlichen Verhandlungen mit Pariser Gilbert morgen die abschließenden Beratungen über die Durchführung des Reparationsagenten abhalten und sich über die auf Grund dieser Denkschrift zu treffenden Maßnahmen, u. a. Vereinigung der Reparationsangelegenheiten in einem besonderen Reichskommissariat vollständig werden solle, das bekanntlich in enger Fühlungnahme mit dem Ministerium der Finanzen, des Auswärtigen sowie dem Wirtschaftskammerministerium arbeiten und den Verkehr mit dem Reparationsagenten besorgen soll. Die Schaffung dieses Reichskommissariats sei auch bereits in den Besprechungen mit Pariser Gilbert vereinbart worden und als Reichskommissar der frühere Staatssekretär Bergmann in Aussicht genommen, dessen Ernennung im Falle eines positiven Beschlusses des Kabinetts morgen erfolgen sollte.

An zufälliger Stelle wird hierzu erklärt, daß die Information der „Vossischen Zeitung“ über die beabsichtigte Ernennung des früheren Staatssekretärs Bergmann den Tatsachen nicht entspricht.

Berlin, 2. November.

Eine Reihe Morgenblätter nimmt zu der beabsichtigten Ernennung eines Reparationskommissars, der die Verbindung zwischen dem Reparationsagenten und den in Frage kommenden Ministern ausrichten erhalten soll, Stellung. Die „Tägliche Rundschau“ weist darauf hin, daß die Einsetzung eines Reichskommissars im Reichsfinanzministerium noch auf Widerstand liege. Der „Deutsche Beobachter“ erörtert die Notwendigkeit für die Schaffung eines solchen Postens überhaupt nicht gegeben. Eine Vereinigung des Geschäftsbereichs und eine intensivere Herangehen des Standpunktes der Gesamtregierung, wie

se doch wohl angekrebt würde, würde durch die Schaffung dieser Zwischeninstanz keineswegs mit Sicherheit gewährleistet; außerdem werde dadurch wieder einmal eine neue Behörde mit allen ihren bekannten Anhängeln und Mehrkosten geschaffen. Das Blatt nimmt deshalb an, daß das Reichskabinett in seiner Gesamtheit oder wenigstens Mehrheit den überaus zweifelhaften Nutzen eines besonderen Reichskommissariats für Reparationsfragen erkennen und, nachdem nun doch einmal die Nationalisierung der Verwaltung“ das Zielmotiv geworden sei, von der Errichtung dieser neuen Behörde absehen werde. Auch der „Vorwärts“ glaubt nicht, daß durch die Zusammenfassung eines Reparationskommissariats eine Vereinigung erreicht werde.

Eingang Schacht-Reinholt.

Berlin, 2. November.

Nach einer Meldung der „Vossischen Zeitung“ hat am Dienstag die Besprechung des früheren Reichsfinanzministers Dr. Reinhold mit dem Reichsamtpräsidenten Dr. Schacht über die Frage hinsichtlich, inwieweit die Reichsbank bei der Aufhebung der 500-Millionen-Grenze des Guthabens mitgezogen und über die Einzelheiten der Anteile unterrichtet worden ist. Die Beratung war dadurch notwendig geworden, daß Dr. Schacht in seiner Rede vor dem Haushaltsausschuß des Reichstages erklärt hatte, er sei von der damaligen fünfprozentigen Reichsbankleihe völlig überzeugt worden. Wie die „Vossische Zeitung“ hört, hat sich bei der Besprechung befürchtet, daß die Reichsbank von dem Verbleiben der Anteile unberührt gelassen ist, wie sie so dann auch bei der Aufhebung der Anteile die Fälligkeit des Anteilsunternehmens übernommen hat. Der Tatbestand über die damaligen Verhandlungen zwischen Reichsbank und Reichsfinanzministerium wurde in einem Kommuniqué festgelegt und von Dr. Schacht und Dr. Reinhold festgestellt, das alsbald der Öffentlichkeit übergeben werden soll.

Hierzu 3 Beilagen

Verfärfung der Lage in Rumänien.

Bukarest, 2. November.

Die Ablehnung des Angebots der Regierung auf Bildung einer Koalition... Die Ablehnung des Angebots der Regierung auf Bildung einer Koalition...

Auch die Regierungspresse führt eine scharfe Sprache gegen die Nationale Bauernpartei... Auch die Regierungspresse führt eine scharfe Sprache gegen die Nationale Bauernpartei...

Wie der Korrespondent der Telegraphen-Union erklärt, entspricht diese Meldung... Wie der Korrespondent der Telegraphen-Union erklärt, entspricht diese Meldung...

Italiens Standpunkt in der Tangerfrage.

Rom, 1. November.

Wie von unrichtiger Seite verlautet, beruht der französisch-italienische Gegensatz... Wie von unrichtiger Seite verlautet, beruht der französisch-italienische Gegensatz...

Im Grunde genommen sei die Tangerfrage nur eine Phasche der viel weitergehenden... Im Grunde genommen sei die Tangerfrage nur eine Phasche der viel weitergehenden...

Tangerfrage dürfte somit wohl unter Hinzuziehung Italiens erfolgen... Tangerfrage dürfte somit wohl unter Hinzuziehung Italiens erfolgen...

Der „Matin“ gegen die „Stampa“ Paris, 2. November.

(Drahtloser Eigenbericht.)

Unter der Überschrift „Die italienische These über Tanger“... Unter der Überschrift „Die italienische These über Tanger“...

Befolungsreform und Bayerische Volkspartei.

Berlin, 1. November.

Der Vorsitzende der Reichstagsfraktion der Bayerischen Volkspartei... Der Vorsitzende der Reichstagsfraktion der Bayerischen Volkspartei...

Trauer im Hause Dorn.

Der zweite Sohn der Prinzessin Germinie, der Gattin des ehemaligen Kaisers... Der zweite Sohn der Prinzessin Germinie, der Gattin des ehemaligen Kaisers...

Deutschlands Kampf um seine Ehre.

„Tägliche Rundschau“ und „Germania“ zu Kanzlerrede.

Berlin, 1. November.

Die „Germania“ und die „Tägliche Rundschau“ nehmen erst in ihren heutigen Morgenansagen... Die „Germania“ und die „Tägliche Rundschau“ nehmen erst in ihren heutigen Morgenansagen...

Die „Germania“ sagt, Marx habe das Problem der Kriegsschuldfrage mit besonderer Klarheit und Prägnanz unrisen... Die „Germania“ sagt, Marx habe das Problem der Kriegsschuldfrage mit besonderer Klarheit und Prägnanz unrisen...

Sauerwein zur Reichskanzler-Rede.

Berlin, 1. November.

Sauerwein behandelt im „Matin“ die Tragweite der Erklärungen des Reichskanzlers Marx in Essen über die Kriegsschuld... Sauerwein behandelt im „Matin“ die Tragweite der Erklärungen des Reichskanzlers Marx in Essen über die Kriegsschuld...

„Rigoletto“.

Zweites Gastspiel Dallanoffs.

Für das zweite Gastspiel Dallanoffs hatte das Landes-theater „Rigoletto“ neu inszeniert... Für das zweite Gastspiel Dallanoffs hatte das Landes-theater „Rigoletto“ neu inszeniert...

Der hohe Gast wollte auf die Wirkungen seiner Glanzrolle nicht verzichten... Der hohe Gast wollte auf die Wirkungen seiner Glanzrolle nicht verzichten...

Höhepunkt; im übrigen dürfen wir uns nicht verhehlen, wie sehr trotz der vollendeten Stimmlatur... Höhepunkt; im übrigen dürfen wir uns nicht verhehlen, wie sehr trotz der vollendeten Stimmlatur...

Die Barinerin Dallanoffs war Amy Libert-Hofmann, die wir gern auf der Bühne wieder hörten... Die Barinerin Dallanoffs war Amy Libert-Hofmann, die wir gern auf der Bühne wieder hörten...

Der Neiz dieser Aufführung lag hauptsächlich in der tadellosen Regie, in den schönen Bühnenbildern... Der Neiz dieser Aufführung lag hauptsächlich in der tadellosen Regie, in den schönen Bühnenbildern...

Ein unbekanntes Selbstbildnis Rembrandts. In Pariser Privatbesitz ist jetzt, wie in „Galerie“ gemeldet wird, ein bisher unbekanntes Selbstbildnis Rembrandts entdeckt worden... Ein unbekanntes Selbstbildnis Rembrandts. In Pariser Privatbesitz ist jetzt, wie in „Galerie“ gemeldet wird, ein bisher unbekanntes Selbstbildnis Rembrandts entdeckt worden...

Heimweh.

Von Heinz Scharff.

Wie Herren hatten sich auf einer Reise zusammengefunden. Man sprach vom Heimweh... Wie Herren hatten sich auf einer Reise zusammengefunden. Man sprach vom Heimweh...

Neues vom Tage.

Das Grab DschingisKhans gefunden.

Der berühmte russische Forscher Cozlow hat das Grab DschingisKhans in der Wüste Gobi bei der Stadt Chaja Choto nach zwanzigjährigen Forschungen entdeckt. Das Grab des mongolischen Eroberers befindet sich im Innern eines Berges. Das eigentliche Mausoleum ist ein 12 Fuß breiter großer Raum, in dem ein gelber Holsarkophag aufgestellt ist. In diesem liegt wiederum ein silberner Sarg mit einer goldenen, gelben, seidenen Fahne bedeckt. Der Sarg ruht innerhalb des Sarkophags auf den 78 Kronen der Fürsten, die sich dem großen Mongolen in seinem Leben nach Kampf oder freiwillig unterworfen haben. In einem Schrank stehen die goldenen und silbernen, mit Diamanten geschmückten Waffen des Eroberers. Eine Nische enthält ferner eine Nische des Khan aus rosa Jade, seine astrologischen Instrumente und den aus Indien mitgebrachten Thronstuhl aus geschmiedetem Eisenblech. In einem Vorräum sind zur Bewachung des Grabes ein Tiger, ein Löwe und ein Pferd in Lebensgröße aus Jade aufgestellt. Sieben Kamras bewachen das Grab, und alle sieben Stunden muß ein Lama siebenmal eine große Totenglocke aus Jade läuten, die über dem Sarkophag aufgehängt ist. Einmal im Jahre wird ein Gedächtnisgottesdienst für den Khan veranstaltet, an dem die Kämpfer der Mongolenstämme, die Nachkommen der Vasallen des Eroberers sind, teilzunehmen pflegen.

Geheimrat Gerlach gestorben.

Der geschäftsführende Vorsitzende des Großen Senats des Kuratoriums der Universität Frankfurt, Ministerialdirektor Dr. Carl Gerlach, gestorben. Geheimrat Gerlach ist eine Reihe im preussischen Außenministerium als Ministerialdirektor der Kirchenabteilung, ferner als Premierminister in Königsberg Kurator, ehe er im Jahre 1923 vom Zweckpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau zum Kurator der Frankfurter Universität berufen wurde.

Zahlreicher Flugzeugpaß in Dessau.

Gestern morgen gegen 9 Uhr ist der Diplomingenieur P. Lautz von den Zentrumsvertretern bei einem Anflug über den Flugplatz der Zentrumsvertreter idyllisch abgegrüßt. Lautz hatte verurteilt, mit einer dreizehnten Zentrumsmaschine 22 Kampfflüge in der Art des Kampffliegers Pfeifer zu machen. Lautz' Lehrgangsmaschine war aber für die Kampfflüge zu schwer. Sie rutschte seitlich ab und stieß mit Volgas in den Erdboden hinein.

Der Bischof von Chicago für Dabikoff und kurzen Rod.

Eine Erklärung des Bischofs von Chicago in einer Kirche zu Springfield, Iowa, wo aus Chicago geschickt wird, von dem Dabikoff verurteilt, aufgenommen. Der Bischof verurteilte alle Gegner der Mode der kurzen Haare und der kurzen Röcke. Diese Mode ist gesund und für die Frauen, die immer eine größere Rolle im täglichen Leben spielen, äußerst praktisch.

Ein Mörder, der zum Tode durch elektrische Erdfolterung verurteilt wurde.

Die Morgenblätter melden aus Havana: Ein Mörder, der zum Tode durch elektrische Erdfolterung verurteilt war, wurde auf den Hinrichtungsstuhl gesetzt, worauf das Halsseil sich ansetzte. Der Mann wurde für tot erklärt, gab aber bald darauf Lebenszeichen von sich und riefte sich wieder auf. Er kam nach kurzem Kampfe gelang es den Wärtern, ihn wieder auf den Stuhl zu bringen. Der Apparat wurde dann wieder für 22 Minuten in Tätigkeit gesetzt, worauf der Mörder tatsächlich tot war.

Alfeschin-Capablanca wieder Remis.

Die „W. Z.“ meldet: Im Weltmeisterschaftsturnier Alfeschin-Capablanca in Buenos Aires wurde die 22. Partie nach 86 Zügen Remis gegeben.

Sturmtragedie an der Frischen See.

Nach den letzten aus dem Westen Islands in Dublin eingetroffenen Berichten ist die Zahl der ertrunkenen Schiffer im Laufe des Sturmes in der Freitagnacht auf 51 gestiegen. 31 sind in der Gleganabucht, zehn in der Ladanbucht und mindestens weitere zehn auf der Insel Zmitsea ums Leben gekommen. 16 Mann der kleinen Expedition Haffas, die heißt die ganze männliche Bevölkerung, sind ertrunken. Ein gleiches Schicksal betraf die Insel Zmitseboffin, die 15 Männer verloren hat. Die Bevölkerung in den westlichen Fischerdörfern ist so arm, daß sie sich sechsteilige Fischerboote nicht kaufen kann. Alle untergegangenen Boote waren entweder gewöhnliche Ruderboote oder kleine, mit Nachschub überogene Fischerboote, die kaum besser sind als Kanus. Bei geringem Wetter erfüllen sie ihren Zweck, sind aber selbst gegen geringen Sturm vollkommen widerstandslos. In verschiedenen Stellen sind Vater und Sohn zusammen ums Leben gekommen, in anderen Fällen die Väter von acht bis zehn Kindern ertrunken. Jede der 27 Familien auf der Insel Zmitsea ist um einen oder mehrere Angehörige betrauert worden. Der Untergang des 2000 Tonnen großen, voll ausgerüsteten Schoners „Hortuna“ der von Liverpool nach Buenos Aires auf dem Seewege war, ist auf eine Explosion in der Kabine und den darauf folgenden Ausbruch eines Feuers zurückzuführen. Der Kapitän und 20 Mann wurden von den Rettungsbooten aufgenommen. Fünf Mann werden vermißt und sind wahrscheinlich ertrunken. Mit Ausnahme eines Schweden bestand die ganze Besatzung aus Norwegern.

v. Müde legt sein Landtagsmandat nieder.

Aus Dresden wird gemeldet: Der nationalsozialistische Abgeordnete Kapitänleutnant v. Müde hat sein Landtagsmandat niedergelegt. In der Begründung erklärt v. Müde, daß Parlamentarismus „organifizierter Mühsal“ sei. Demgegenüber stellte der Präsident fest, daß v. Müde in 19 von 47 Sitzungen überhaupt gefehlt habe. In den übrigen Sitzungen sei er meist nur kurze Zeit gewesen und in den Ausschußverhandlungen nicht ein einziges Mal.

Die Leiche Maximilian Hardens unterwegs nach Berlin.

Wie jetzt feststeht, wird Maximilian Harden nicht in Lausanne bestattet werden. Die Leiche ist vielmehr von Lausanne nach Basel übergeführt worden, von wo sie heute mittag nach Berlin abgeht.

Yva de Butti ernstlich verletzt.

Die „W. Z.“ meldet: Die Filmchauffiererin Yva de Butti ist gestern abend in ihrer Wohnung Kaufstraße 6 von einem schweren Unfall betroffen worden. Sie war kurz vor der Haustür ausgegittert und hatte mit dem Fuß die Schwelle des an der Seite der Treppe befindlichen Fensters der Balkenwohnung in geringer Höhe über der Treppentritte durchschlagen. Das scharfe Glas hatte ihr die Wade durchschlagen und einen sofortigen starken Blutverlust verursacht. Man brachte die Verunglückte wieder in ihre Wohnung und benachrichtigte den Arzt der Filmgesellschaft, der ihr einen vorläufigen Verband anlegte. Die Verletzung war jedoch so ernstlich, daß er ihre Überführung in die Klinik von Professor Borchardt in der Dersingerstraße anordnete, wo die Klinikerin voraussichtlich längere Zeit in Behandlung bleiben muß.

Wiederwahl Mustafa Kemal zum Präsidenten der Türkei.

Die türkische Nationalversammlung, in der die Volkspartei mit 32 Abgeordneten vertreten ist, ist gestern zu ihrer dritten Session zusammengetreten. K. Ataturk wurde zum Präsidenten der Versammlung und Mustafa Kemal zum Präsidenten der Republik wiedergewählt.

Benz-Taxameter

Anruf 62 und 64

Worte Dr. Marx', und man müsse hoffen, daß sie den Beginn einer neuen Periode bedeuten, in der man auf beiden Seiten aufhöre, die Fehler der Vergangenheit aufzuführen und sich über die Durchführung der Verträge loyal zu einigen versuchen werde. Die Historiker, die Redner mögen sich mit der Kriegsfrage weiter beschäftigen. Das werde Frankreich nicht beunruhigen, sobald der Reichsfinanzler dieser Propaganda die die Politik beunruhigende Tendenz genommen habe, die einzige Gefahr, die sie inne hatte.

Letzte Radiomeldungen.

Befürchtungen des „Echo de Paris“.

Paris, 2. November.

Das Erscheinen eines russischen Delegierten in der vorbereitenden Abrüstungskonferenz stimmt Verrinar im „Echo de Paris“ skeptisch. Nach Verrinar wäre es wohl am besten gewesen, die Abrüstung überhaupt zu verlegen, da ein Mißerfolg der Konferenz die europäische Unsicherheit nur erhöhen würde. Die Deutschen seien aber, so erklärt Verrinar, gegen eine Verzögerung, und Frankreich habe nachgegeben. Man müsse damit rechnen, daß von deutscher Seite erklärt werde, entweder ihr rüht im gleichen Maße ab wie Deutschland, oder Deutschland erhält seine Unabhängigkeit zurück. Gelänge die Konferenz, so würden England und Frankreich aus ihr geschwächt hervorgehen in militärischer Beziehung. Durch das Erscheinen der Russen in Genf würden sämtliche Großstaaten die Russen, Spanien, England, Portugal usw., die bisher an den Abrüstungsarbeiten mehr oder weniger mitwirkten, in die Beratungen hineingezogen. Diese Beteiligung allein lasse die Vermutung zu, daß zwischen Tschitschewin und Brodoff-Ransau eine Verständigung bestünde. Das politische Erscheinen der Russen in Genf gebe Deutschland auf alle Fälle einen neuen Trumpf in die Hand.

*

Paris, 1. November.

Der „Temps“ beschäftigt sich heute abend ausführlich mit der Entsendung einer russischen Delegation zur vorbereitenden Abrüstungskonferenz. Das Blatt sieht darin eine Annäherung Moskaus an Genf und einen Versuch, die Sowjetunion aus der bestehenden Isolation zu befreien. Für die Sache der Abrüstung sei es von großer Bedeutung, daß Sowjetrussen an den Arbeiten der Abrüstungskonferenz teilnehmen, da seine bedeutende Verringerung der europäischen Rüstungen stattfinden könnte, so lange die Sowjetunion unbeschränkt rüste. Ein Grund sei es jedoch, zu glauben, daß die Teilnahme der Russen die Arbeiten der Abrüstungskonferenz erleichtern würde. Alles deutet darauf hin, daß die Sowjetdelegation, um die Dinge zu komplizieren, das Spiel Deutschlands spielen würden, das die allgemeine Abrüstung unter den gleichen Bedingungen verlange, unter denen die Entwaffnung Deutschlands erfolgt sei. Daraus könne man darauf schließen, wie eng verbunden die Berliner Reaktionen und die Moskauer Revolutionäre in Wirklichkeit seien. „La Presse“ äußert die Ansicht, daß Moskau durch seine Teilnahme an der vorbereitenden Abrüstungskonferenz den Ring seiner Gegner zerbrechen und politische Arbeit, wirtschaftliche Abmachungen sowie finanzielle Hilfe finden würde.

*

Gemeindeverhältnisse in England. — Erfolge der Arbeiterpartei.

London, 2. November.

Die bisher vorliegenden Ergebnisse der Provinzial- und Gemeindevorwahlen in England und Wales zeigen ein außerordentlich glänzendes Gelingen der Arbeiterpartei. In den unteren Mittelnächten verfügten Arbeiter für den Stand der Parteien folgender: Konservativ: Gewinn 7, Verlust 70, Störliste: Gewinn 12, Verlust 33, Arbeiterpartei: Gewinn 105, Verlust 12, Unabhängige: Gewinn 16, Verlust 25. Obwohl an verschiedenen Stellen Konservativ und Liberale gegen die kommunistische Kandidatur zusammen arbeiteten, war die Arbeiterpartei auch hier meist erfolgreich.

Paul Anton de Lagarde.

Zu seinem 100. Geburtstag am 2. November.

Von Geheimrat D. Dr. Albrecht.

Kann ein Mensch je jemals so verschiedenes gemeint worden wie Paul Anton de Lagarde. Nach dem Urteil mancher ist er von einer strengen Idee befeuert, durch hässliche und für einen Mann von seiner Bedeutung entsetzliche Organe mit einer Art Verlesungswahn besessener, was hat seinem in übrigen groß und verwerdlich würdig ausgezeichneten Charaktere eine ganze Menge schändlicher Strichfäden eingeschrammt, durch die es, in bestimmter Beziehung gesehen, geradezu etwas Fräsehaftes bekommen hat; nach anderen spricht durch ihn unmittelbar der Teufel, wobei nach anderen ist mit ihm einer der bedeutendsten Männer nicht nur der Gegenwart, sondern aller Zeiten dahingegangen.

Paul Anton de Lagarde ist am 2. November 1827 als Sohn eines Oberleutnants in Berlin geboren; seine Geburtsstadt der Mutter das Leben:

Die Mutter hat mich angeeignet und sich ins Grab davon gemacht; ach! seine Liebe nach dem Kind an seinem Orte in der Nacht.

Woh! seine Liebe nach dem Kind an seinem Orte ohne Ziel; es kann sich nicht durchschieben, und niemand hob es auf, wenn's fiel.

1850 wurde er Privatdozent in Halle, 1854 Gymnasiallehrer in Berlin. Endlich, nach langer, unbedeutender Zurücksetzung, wurde er 1866 auf ein Gymnasium hiesig hin vom König seines Vorkommens entbunden und bis zum Freiwerden einer Professur mit seinem höherem Gehalt in den vorläufigen Verhältnissen verbleibend. 1880 wurde er denn Professor in Göttingen und blieb dieser Universität treu bis zu seinem am 22. Dezember 1891 erfolgten Tode.

Ueber seine wissenschaftliche Bedeutung ausführlich zu reden, ist hier nicht der Ort, nur ein paar Bemerkungen sollen gemacht werden, um auch dem Laien zu zeigen, was die Philologie und vor allem die Theologie an ihm besitzt. Schon der Abtsherrliche hatte sich die Lebensaufgabe gestellt, die Bibel beider Testamente kritisch herauszugeben, und diesem einen Lebenszweck dienten mittelbar und unmittelbar alle seine Studien. Außer den semitischen Sprachen beherrschte er das Hebräische, Armenische, Griechische, Lateinische, Italienische, Spanische, Französische und Englische.

Zunächst ungerecht kritisiert, totgeschwiegen und durch Mitleid aller Art lächelnd, dann zwar anerkannt, aber verächtlich und nur mit Jochern in der Kritik, hat er sein eigentliches wissenschaftliches Ziel nicht erreicht. Schon das aber, was er geschaffen hat, ist noch gewaltig genug. So gab er Muster für lexikalische und grammatische Untersuchungen, er legte eine Menge befräglich, freier, aramäischer, arabischer, koptischer, griechischer, lateinischer, italienischer Texte in vorbildlichen Ausgaben vor und untersuchte religionsgeschichtliche christliche und jüdische Texte.

Hat alle seine Werke eröffnen neue Bahnen und weisen der Forschung neue Wege, daneben bilden sie die Grundlage, von der aus Lagarde sich an das weitere Publikum wendet, sie sind der Unterbau einer Weltanschauung. Man hat ihm mit Recht einen Propheten, d. h. einen Lehrer und Erzieher seines Volkes, genannt.

Als Theologe vertrat er die Anschauung, daß die gegenwärtigen Formen der christlichen Religion verbraucht seien, daß es gelte, den Boden für eine neue Religion vorzubereiten, die, auf den großen Wahrheiten des Christentums beruhend, doch darüber hinausgehe, die bei den verschiedenen Völkern je eine besondere, dem Wesen des Volkes entsprechende Form annehme. Praktische Vorschläge waren: Loslösung der bestehenden Kirchen vom Staate, damit sie lebendiger und fruchtbarer wirken können; Regelung des Unterrichtswezens, besonders Befreiung der Berechtigungen und Verlangen des Abituriums für alle Geschlechter.

Das staatliche und gesellschaftliche Leben will er im Sinne der Wahrheit regeln: Er möchte Mitteleuropa in drei Gruppen einteilen, die durch ein Syndikat und Zehnbindnis unauflöslich verbunden sind. Mit dem jetzigen Parlamentarismus ist nicht zu rechnen, denn besonders das ganze System des Reichsvertretens ist eine große Unwahrscheinlichkeit. Damit der Staat sein Vermögen jährlich nach Kräften vermehre, muß Sparam gewirksam sein und müssen neue Vermögensobjekte erworben werden.

Zu diesem Zweck ist Gewinn eines erheblichen Koloniallandes unumgänglich notwendig. Ein solches nur bietet sich uns an der panisch-russischen, an der baltischen Grenze, auf den durch feste Dämme miteinander zu verbindenden Inseln des deutschen Meeres und dem durch Anströmung des Meeres hinter diesen Inseln zu gewinnenden Lande, besonders aber in den dünn besiedelten Teilen des nichtdeutschen Osterrussland.

Wer mehr von Lagarde wissen will, der greife zu meiner Broschüre über ihn (Berlin, Heymann, 1901) oder zu dem gewaltigen Werke Schenemanns (Leipzig und Hartenstein, Matthes, 1919). Auch besser aber zu seinen Gedichten und seinen Deutschen Schriften.

Der neue Klubbund.

Aus dem chinesischen „Ardedreiss“ ist Klubbund leichtförmig und leichtförmig, wie nur er es ist, in die japanische Sprache des Klaffers Japoda Zumo hinübergeschöpft, und aus seinem irischen Füllhorn hat er sich schütten lassen gestreut über diese Geschichte von der Zoffenheit der Zoffenheit des ermordeten Klubbund vor seinen politischen Verfolgern, verborgen gehalten wird. Es ist ein faules, unnützes Mädchen, voll milder Weisheit der Symbolik. Die Geschichte hier ungeheuer: um den jungen Prinzen vor Ermordung am Tage des historisch blutigen Festens Kirchenfestes zu bewahren, den Gottesohn der Nation zu erhalten, schick der Kaiser des Tyrannen, derselbe, der vor zwölf Jahren Anführer des Verbrechens gewesen ist, sein einziges Kind in die Doffschule. Als Junge verweilt, dem Prinzen ähnlich bis auf das Muttermal an der Schläfe, das Tische malen hilft, nimmt das Mädchen es auf sich, für den Erben des Throns zu sterben und zugleich den Vater zu entführen. Ihr Kopf fällt; der Lehrer, Hüter und Wächter des verborgenen Prinzen, ist der Volltreffer der schaurigen, von den Östern des Landes erbehaltenen Mission. Aber Awan, der erst jetzt seinen Adel und zugleich den tiefen Sinn jenes Opfers erfährt, nimmt das Opfer nicht an; er preßt es nicht auf, sondern folgt dem Mädchen, das sich ihm in erster Zierbe verbunden hatte, in den Tod. Die Zeit ihrer demütigen Hingabe führt er durch den Übergang der Liebe. Das ist in jenen Zuchtschulen hingekam, verhalten und schwebend, mit einem kleinen reich parfümierten Beißig aus furchtlos gefällig gemacht, dramatisch feineswegs unvollkommen, von musikalischen Arabesken Ernst Lochs stimmungslos unrankt; folgt sich insgesamt ein ganzes Theaterabend. Die Uraufführung durch die Hamburger Kammerspiele zeigte eine ausgezeichnete Inszenierung von delikater Geschmack durch Frau Mirjam Sornik, eine sehr gelungene Darstellung der opferbereiten Kinder durch Heria Lindschild und Ellen Schwannede und des mitbeweihten Lehrers durch Hans Heinrich. O. Sch.

Chaplin bei der Bawfona zu Gast. Als die Bawfona kürzlich in Los Angeles wollte, hat sie Chaplin in ein kleines italienisches Restaurant ein. Die Unterhaltung leitete der Gast, indem er in ungeschicklicher Weise zwei berühmte Zitate seiner Kritik: den sterbenden Schwan und den Calome-Tanz, parodierete. Die Bawfona war eben so entzückt von dieser Offenbarung des komischen Genies wie die übrigen Anwesenden.

Bekanntmachung

Auf die **hetzerischen Angriffe** der Hitler-Bewegung gegen den Stahlhelm, insbesondere seine Führerschaft, gebührend zu antworten, ist uns nicht möglich. Dazu fehlt uns das Geld und die entsprechende Verteilungsgabe. Wir stellen zur Aufklärung der Bevölkerung fest:

1. Die **gesamte** Führung des Stahlhelms, die Männer verschiedener Konfessionen und Parteien (auch der Hitler-Bewegung) umfasst, ist sich über das Vorgehen auf politischem Gebiet einig.
2. Unsere politische Arbeit kann nur dann Erfolg haben, wenn sie **sachlich** geführt wird. Wir erstreben Einigkeit aller vaterländisch Gesinnten; persönlichen Ehrgeiz zu fördern, kann ebensowenig unsere Aufgabe sein, wie wir es ablehnen, unwahre Behauptungen und demagogische Mänschen zu unterstützen. Daher konnten wir mit der Liste Stimmen nicht zusammengehen.
3. Es soll ein Keil zwischen Stahlhelmführung und die Stahlhelmgesellschaft gestochen werden. Die Vorgänge auf der Finnenschen Versammlung sind für die Hitler-Bewegung nur ein Anlaß, ihr stets verkündetes Ziel, den Stahlhelm zu zerschlagen, zu erreichen. Die **Stahlhelmer** stehen nach wie vor geschlossen hinter ihren Führern und **werden ihr Stahlhelmgelöbnis nicht brechen.**
4. Es ist **Lüge**, wenn gesagt wird, daß die Einheitsliste in erster Linie den Oberbürgermeister bekämpfen sollte. Es ist **Lüge**, daß Stahlhelmtreue zur Finnenschen Versammlung Sprengkommandos alarmiert hätten. Es ist weiter **Lüge**, wenn behauptet wird, daß Stahlhelmer zu dieser Versammlung kommandiert gewesen seien. Die auf der Versammlung freiwillig erschienenen Stahlhelmer haben **nicht** gestört. **Der Stahlhelm hat**, wie nochmals betont wird, **mit den Vorgängen auf dieser Versammlung nichts zu tun.**

Der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, Kreisgruppe Oldenburg

J. D. Freese
Hofschlerrmeister
Mühlenstraße 3 u. 4

V

Ich bitte nicht nur um die Besichtigung meiner Schaufenster, sondern auch um den Besuch meiner Ausstellungsräume — Vorschläge unverbindlich und kostenlos. — Lieferung franko. — Zahlungsart nach Uebereinkunft.

Stadt Karten
Die Verlobung meiner Tochter **Denise** mit dem Landwirt Herrn **Johann Westing** beehre ich mich anzukündigen

Heinr. Rohde Witwe
Widwe geb. Lange

Henny Rohde
Johann Westing
Verlobte

Nafstedderberg
Empfang: Sonntag, 6. November 1927

Stadt Anlage
Mittwoch, 1. November 1927.
Gestern abend 8 Uhr wurde mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Friedr. Wilhelm Walsemann
von seinem langen, mit Geduld ertragenen Leben in seinem 81. Lebensjahre durch einen sanften Tod erlöst.

Um stille Teilnahme bitten
Wwe. Helene Walsemann
geb. Büchner
nebst allen Angehörigen

Die Beerdigung findet statt am Freitag, dem 4. November, nachm. 3 Uhr, auf dem neuen Friedhofe in Warburg. Abends 1 1/2 Uhr im Trauerhause

Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener e. V.
Ortsgruppe Oldenburg

Unser Mitglied, die Kriegerhinterbliebene

Frau Louise Wragge
Oldenburg, Kanalweg 25, ist verstorben

Sie war ein treues Mitglied unserer Vereinigung. Ihr Andenken werden wir in Ehren halten.

Die Beerdigung ist am Mittwoch, 8 Uhr nachm., vom Sterbehause aus

Nicht allein
das Aenbers, sondern das gute Uhrwerk bringt erst die rechte Freude an einer Uhr. — Wählen Sie daher meine Qualitätsmarke

Alpina
seit über 25 Jahren mit größtem Erfolg verkauft

Ad. **Harms**
Schüttingstr. 11

Landes-theater
Mittwoch, 2. November, 7/8 bis 9/4 Uhr: 2. Serie für Musik, Opern, etc.

Donnerstag, d. 3. Nov., 7/8 bis nach 10 Uhr: 34. Aufführung. Zum ersten Male: „Der weinende Jude“

Freitag, 4. Novbr., 7/8 bis 10/4 Uhr: 35. Aufführung. „Die Birnenprinzessin“

Sonntag, d. 5. Nov., 7/8 bis nach 10 Uhr: 36. Aufführung. „Der weinende Jude“

Montag, 6. Nov., 7/8 bis nach 10/4 Uhr: 37. Aufführung. „Die Birnenprinzessin“

Donnerstag, d. 3. Novbr., abends 7.30 Uhr: „Galskaff“

Freitag, 4. Novbr., ab. 7.30 Uhr: „Der weinende Jude“

Sonntag, d. 5. Novbr., abends 7.30 Uhr: „Mignon“

Bermählungs-Anzeigen.
Ihre Vermählung geben bekannt:
Heinrich Brandes u. Frau
Lina geb. Hollwege
Naborn 1, Gshörner Weg
Für erweilene Zimmerkamfeiten herzlichsten Dank

Ihre am heutigen Tage vollzogene Vermählung geben bekannt
Hermann Weiße u. Frau
Annemarie geb. von Jordan
Oldenburg, d. 2. Nov. 1927
Gartenstraße 3

Geburts-Anzeigen.
Sonntagsmädchen
angekommen
Sans Sabu und Frau
Oldenburg i. O., den 30. Oktober 1927

Todes-Anzeigen.
Nach schwerem Krankenlager entschlief die Nacht sanft und ruhig unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater,

Reutner
R. Gerhard Poppen
im Alter von 84 Jahren

In tiefer Trauer
Karl Poppen
Joh. Dender und Frau
Ludw. Dende und Frau
Anna geb. Poppen
Erich Borgs und Frau
Gertrude geb. Poppen
Enkelkinder
und Verwandte
Oldenburg, Hamburg, Berlin, den 1. November 1927

Beerdigung am Sonntag, dem 5. November, morgens 9 Uhr, vom Peter-Friedrich-Ludwig-Hospital. Abends 8 1/2 Uhr Kranzgebenden zum Peter-Friedrich-Ludwig-Hospital erbeten

Mohlbauerfeld, den 31. Oktober 1927
Gestern abend 11 Uhr starb plötzlich und unerwartet nach kurzer heftiger Krankheit unser lieber Sohn und Bruder

Karl
im 9. Lebensjahre
In tiefer Trauer
Joh. Schmittler und Frau
Meta geb. Wierden
nebst Kindern

Die Beerdigung findet statt am Freitag, 4. November, nachmittags 4 Uhr, im Friedhofen. 1 1/2 Uhr Trauerandacht im Hause

Die Beerdigung meines lieben Mannes, des Steuermannes
Wilh. Mammen
findet nach Überführung vom Friedhof in die St. Marien-Kirche am Donnerstag, 3. Nov., 10 Uhr vom St. Marien-Hospital aus statt

Wilhelmine Mammen
geb. Tassen

Marine-Verein
Oldenburg

Die Beerdigung unseres Kameraden, des Steuermannes
Wilh. Mammen
findet am Donnerstag, 3. Nov. 1927, statt

Kranzgebenden zur Teilnahme Donnerstag, 3. Nov., 8 Uhr nachmittags beim Vereinslokal. Jungmänner treten mit an in Uniform

Teilnahme aller Kameraden ist Ehrenpflicht

Der Vorstand

Moorhansen, den 30. Oktober 1927
Gestern abend 11 Uhr entschlief nach längerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwieger-, Schwägerin und Tante

Gesine Claußen
geb. Petershagen
im Alter von 39 Jahren
In tiefer Trauer
Gerhard Claußen nebst Kindern und Angehörigen

Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 4. November, um 4 Uhr, im Friedhof. Docher Trauerandacht um 1 1/2 Uhr im Sterbehause

Dankjagungen.
Stadt Karten.
Für die vielen Beweise untrüger Teilnahme beim Verlust unseres lieben Gesalbtenen

Danken wir herzlichst
Elise Abbias u. Angehörige
Nafede, den 2. November 1927.

Für die vielen Beweise untrüger Teilnahme bei dem plötzlichen Tode unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Tante und Schwägerin, sagen wir auf diese Weise unsern

herzlichsten Dank
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Erta Mauchert

Für die mir anlässlich meines 30jährigen Geburtsjubiläums in 10 zehnjährigem Arbeitsverhältnis unermüdeten Zimmerkamfeiten sage ich hiermit

herzlichen Dank
Joh. Ruff, Tabetendans,
Mottenstraße 15.

Stadt Karten
Für die vielen Zimmerkamfeiten anlässlich meines goldenen Hochzeitstages von allen Verwandten und Bekannten, insbesondere Herrn Bahner Danjmann, meinen

herzlichsten Dank
Diedrich Robble und Frau
Anna geb. Sagemüller
Kleinsharrel, den 31. Oktober 1927

Perfekte Kochfrau
empfiehlt sich.
Berghofstraße 16.
Jungere Mann sucht
Unterrikt
in Chemie.
Anab. unt. 5 M 137
an die Gesch. d. Bl.

600
Donntag 1 Uhr Post

Heiratsgefuch
Vest. ja. Herr, 24 Jahre, vermög. (Naturfreund), sucht auf diesem nicht gewöhnlichen Wege geb. häusl. erz. ja. Dame mit Verstand, feinen zu lernen. Nur ernstgem. anst. Aufst. mögl. mit Bild, das mit Discretion behandelt wird, sende man vertrauensvoll unter S. R. 135 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Heiratsgefuch
Obersekretär Z. N.
36 Jahre, evangel. Konf., mit Liebe f. Natur und Kunst, f. gleichgesinnte vernünft. Lebensgefährtin.
West. Aufst. untr. Postl. 32 Oldenburg.

Bremer Stadttheater.
Mittwoch, 2. Nov., ab. 7.30 Uhr: „Galskaff“
Donnerstag, d. 3. Novbr., abends 7.30 Uhr: „Kris-Kris“
Freitag, 4. Novbr., ab. 7.30 Uhr: „Der weinende Jude“
Sonntag, d. 5. Novbr., abends 7.30 Uhr: „Mignon“

Familien-Nachrichten

Verlobungs-Anzeigen.
Stadt Karten
Die Verlobung ihrer Tochter **Frida** mit Herrn **Christian Niemann**, Detern, beehren wir

M. C. Dirks und Frau
Stadbanien-Webe in Ostfriesland

Frida Dirks **Christian Niemann**
Verlobte **Detern**

Stadbanien-Webe
November 1927

Beerdigung am Sonntag, dem 5. November, morgens 9 Uhr, vom Peter-Friedrich-Ludwig-Hospital. Abends 8 1/2 Uhr Kranzgebenden zum Peter-Friedrich-Ludwig-Hospital erbeten

1. Beilage

zu Nr. 298 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Mittwoch, dem 2. November 1927

Eine Glosse zur Geschichte der Menschheit und zwei zur Kommunalgeschichte.

1. Ein Wort an liebe Menschen.
Man hat für einige Wochen sich verächtigt
Aus der verehrten Zeitschriften Plenum.
Man hat, wie's Mode, seinen „Zeit erlittigt“
(Es sah was Fremdes uns im Duodenum).
Denn, wenn umsonst ihr äuglet dieser Tage,
Erlaubt, daß ich: „Zeit wieder gut!“ euch sage!

Ich hab' der Menschen Treiben oft betrachtet,
Und meistens schen mir's trübe Seelenaubung.
Weiß Gott, ich hab' die Menschheit oft betrachtet!
Jetzt aber kam mir god'ne Offenbarung.
Und drum der Wahrheit Sie: Das Recht, muß Recht sein:
Die Menschheit kann an sich nicht gar so schlecht sein!

Ich will nicht viel von eignen Dingen sagen.
Doch wer wie ich erlebt in bunten Zeiten,
Wie helle Sonne sie ins Zimmer tragen
Und eifern, einem Freunde zu bereiten,
Der kann der Menschen Güte erst erkennen!
Habt tausend Dank! Es ist nicht aus ungeraten!

2. „Danke abgeholt“

Ob es nun lust von hohem Ethos zeugt,
Das mit der Leidenträgermaße, dies
Zu beladen, wär' ich abgeneigt.
Und doch, daß es geschah, scheint mir nicht schade:
Wiparig hat's mit starkem Licht erfüllt.
Den Mann, die Sache, kurz, das ganze Bild;
Und unisono rief das volle Haus:
(Für wenige war's noch neu): „So siehste aus!“
Wer mag nach diesen miserablen Dingen
Solch' armen Sünder noch ins Rathaus bringen?
Wohl höchstens ein paar misgeleitete Räuber,
(Ja, und er selber).

3. „Scharrrel“

und dann endgültig Schluß!
Vor meinem Fenster raselt der Wind
In herbstlich-geschwülftigen Räumen.
Mein mildes Stin, es lümt und spinnt
In halbem Wachen und Träumen.

Der Sturm sich grad ein wenig verschauft
Und glettet in mildes Nadeln,
Da fällt mir ein: Ist Scharrrel verkauft?
Herr! ich nicht! Wo was röhren?

Ihr alle, ihr Männer im Rate der Stadt,
Auch jetzt, daß alles berstet wird,
Dann, was so löblich und beliebt hat,
Mit dem Mantel der Liebe verdeckt wird.

Ihr aber, ihr Herren von der Fabrik
Und vom hohen Stadtmagistrate,
Ihr habt direkt ein märchenhaft Glück,
Rein, ein Riesenschwein im Quadrate!

Aus dem Oldenburger Lande

* Oldenburg, 2. November 1927

Ausgrabungen am inneren Damm.

Da nach der Eingemeindung von Osterburg das dortige Gewässer abgelassen werden soll, so muß die flähdige Gestaltung bis dahin veräußert und deshalb ein neues, mächtiges Rohr gelegt werden. Dies wird am Kastnoplaf in die städtische Leitung angeschlossen und unter der Fahrstraße des Damms bis zu seinem Bestimmungsort weitergeführt. Bei den Ausgrabungen hierfür hat man jetzt, wie schon kurz bemerkt, auf dem sogenannten „inneren Damm“ ein altes Mauerwerk auf bedeutende Ausdehnung hin bloßgelegt.

Diese massigen Grundmauern stammen nicht etwa von der alten Stadtbefestigung, wie neulich verlautete, sondern haben friedlicheren Zwecken gedient. Es handelt sich um eine Mauer, die Graf Anton Günther gleich zu Anfang seiner Regierung in Verbindung mit seinem Schloßneubau etwa 1607 aufzuführen ließ, um seinen Schloßplatz, damals Baumhof genannt, gegen die Häuser des inneren Damms abzusichern. Eine Abbildung dieses Bauwerkes findet sich in Winkelmanns Chronik. Danach war es eine Mauer, die von der Hausfaltenbrücke, genauer gesagt von der großen Lüne gegenüber von Eshardts Färberei, auf der Linie der Fahrstraße des inneren Damms entlang führte und sich in leicht geschwümmtem Bogen etwa bei der Schulzeischen Hofbuchhandlung auf das Schloß hinwendete, bis an den damals noch vorhandenen Schloßgarten. Die Mauer war an beiden Enden von kleinen Türmen flankiert; in der Mitte aber erhob sich ein größerer acht- oder zehneckiger Turm mit Kuppeldach.

Die Abbildung zeigt mir die Fassade nach dem Schloßplatz zu. An dieser Seite lief an der Mauer ein überdachter Gang entlang, dessen Wand sich nach innen, also nach dem Platz hin, in ein oder zwei rühend hohen Bögen öffnete, also in der Art der Kreuzgänge bei mittelalterlichen Domen und Klöstern, aber natürlich in neuerem Baustil. In diesem Wandelgang — Loggia oder Gallerie genannt — konnte man also auch bei schlechtem Wetter promenieren und dabei zugleich die Vorgänge auf dem Schloßplatz ungehindert beobachten. Was für Schaupiele es da gelegentlich zu sehen gab, kann man sich denken und ist auch in den „Oldenburger Wätern“ eingehend beschrieben worden. Stets wiederkehrende Augenweide wurden aber Ritterspiele oder doch allfällige Reiterübungen abgehalten. Der durch seine Höhe der Pferdebesten weithin berühmte Graf Anton Günther hatte auf dem Schloßplatz auch eine Reitbahn bauen lassen, und zwar an der Stelle, wo sich jetzt ein Teil des alten Ministeriums befindet, also zwischen Eshardts Färberei und der Hauptwache.

Vor der Erbauung des oben beschriebenen Wandelganges standen auf beiden Seiten des inneren Damms Häuserreihen, von denen die auf der Schloßseite damals ab-

gebrochen wurde. Vielleicht hat man das Abbruchmaterial zu dem Mauerbau wieder verwendet, so daß die jetzt ausgearbeiteten Steine, die größtenteils das sogenannte Kofferformat haben (28 Zentimeter Länge), noch aus dem Mittelalter herkommen mögen. Später ist die Mauer niedergebegt und durch eine vierseitige Linsenallee ersetzt (siehe zwei Seiten). Was sich davon noch vorfindet, sind Fundamente aus Pfeilern und Bögen zusammengefügt, ebenso wie bei manchen unserer modernen Bauten auf moorigem Untergrunde. Die Pfeiler ruhen auf Fundamenten oder starken, mullig geborenen Eichenbohlen. Wer jetzt an der Baustelle die Linsenallee am Schloßplatz entlang wandert, kann das Bogensystem in der Baugrube deutlich verfolgen.

Auch von der sogenannten alten Postenpforte auf dem Kastnoplaf vor der Hausfaltenbrücke haben sich Reste gefunden, die jedoch schon wieder zugespült sind.

Der Herr Oberbürgermeister hat genehmigt, daß einzelne Teile der Mauer etwas weiter ausgegraben werden, als das praktische Bedürfnis es erfordert, und so wird es vielleicht gelingen, ein Lichtbild davon aufzunehmen, das zusammen mit dem Stich von Winkelmann in dem Jahrbuch für Altertumskunde und Landesgeschichte 1828 mit eingehender Beschreibung veröffentlicht werden soll. In dem jetzt erscheinenden Jahrbuch findet es seinen Platz mehr, da dieses schon im Druck ist und auch das weitere Ergebnis der Ausgrabung noch abgewartet werden muß.

Nachschrift: Zwischenfindung auch die Fundamente des mittleren größeren Mauerbogens vor der Hofbuchhandlung. Ihre glatte Oberfläche lag ziemlich dicht unter dem Straßenpflaster. Da das Fundament quadratisch gewesen sein wird, so muß es sich noch weiter erstreckt haben, entweder unter dem Fahrbaum oder unter dem Bürgersteig. In jedem Fall würde das Bauwerk den Wagenverkehr auf dem inneren Damm unmöglich gemacht haben, wenn die Häuser so gestanden hätten wie jetzt. Sie haben aber früher weiter rückwärts gelegen.

* Eine Wahl zur Landesynode braucht innerhalb des Amtes Varel nicht stattfinden, da nur ein Wahlvorsitzender eingeweiht ist. Es sind somit gewählt: als Abgeordnete: Pfarrer Siegelmann-Varel, Gemeindevorsteher Wulfs-Jade, Brauereibesitzer Sagemüller-Franclamp. Als deren Stellvertreter Pfarrer Schmidt-Bochorn, Landwirt A. Oeltjen-Jaderauendisch und Landwirt Joh. Sobbie-Zeelermarsch.

* Aus Anlaß der Stadtratswahlen veranstaltet die Deutsche Demokratische Partei am Freitagabend eine Versammlung bei Pape am Wall, zu der alle Wähler und Wählerinnen eingeladen sind. Als Nebenrin ist Frau Gertrud Wittfoth-Berlin gewonnen, die Geschäftsführerin des Reichsfrauenratschusses der Deutschen Demokratischen Partei, die das Thema „Die Gemeindepolitik und die Frauen“ behandeln wird. Ausgehend von dem Verhältnis der Gemeinden zum Staat, zum Reich wird Frau Wittfoth auf das Wesen und die Gestaltung der Gemeindepolitik im allgemeinen eingehen und dabei auch die Aufgaben der Frau innerhalb des Gemeinwesens erörtern. In freier Aussprache ist Fremden und Gegendern Gelegenheit gegeben, sich mit der Referentin auseinanderzusetzen, die seit Jahren in der politischen Arbeit steht und in fester Führung mit führenden Persönlichkeiten, durch das unmittelbare Erleben der politischen Geschichte über alle politischen Fragen auf das eingehendste unterrichtet ist.

* Die Verwallung der Ficht- und Wasserwerke macht in der heutigen Zeitung bekannt, daß bei Frost die Wasserleitung und der Wassermeister geschädigt werden müssen. Bei Schanden, die durch Frost entstanden sind, haben die Verbraucher die Reparaturkosten oder Ersatzkosten zu tragen. Der kleinste Wassermeister kostet zurzeit 30 M.

* Polark- und Nordpolfahrten des Norddeutschen Lloyd 1928. Der Norddeutsche Lloyd in Bremen veranstaltet im Sommer 1928 wiederum seine mit Recht beliebten Polark- und Nordpolfahrten. Für die große Polarkahrt wird im kommenden Jahr zum ersten Male der große erstklassige Zweispanner „Berlin“ bereitgestellt. Für die drei Nordpolfahrten werden die vornehm eingerichteten Doppelschraubendampfer „Sierra Cordoba“ und „Sierra Ventana“ bereitstellen.

* Heißsarme. Es wird nochmals hingewiesen auf die Anzeige der Heißsarme, wonach das Jahresfest am Donnerstagabend im großen Saal des Georgshofes stattfinden wird. Jedermann ist eingeladen.

* Taufmann-Gottesdienst. Am Freitag, nachmittags 3 Uhr, findet in der Lambergkirche zu Oldenburg ein Abendmahl-Gottesdienst statt. Ausweise sind unter Beifügung von 15 Pfg. in Marken von Pastor E. Sate, Varel i. D., Windallee 30, zu beziehen.

* Wie steht der Kaufmann seine Ware ins rechte Licht? So lautet das Thema des Vortrages, den der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband (D.H.V.) als den zweiten in seiner Vortragsreihe für dieses Winterhalbjahr in der „Union“ veranstaltete. Diplom-Handelslehrer Herrmann von den städtischen Handelsschulen hatte es übernommen, hierüber zu referieren. Trotz der Abstrahtheit der Materie gelang es ihm, einen ebenso interessanten wie tiefgründigen Vortrag über Schaufenster- und Schaufensterbeleuchtung zu halten. Davon ausgehend, daß gerade der Beleuchtung große Bedeutung zukommt, selbst den flüchtigen Passanten mit suggestiver Macht zu zwingen, einen Blick auf die Auslage zu werfen, wobei er gleichzeitig Materialcharakter und Farbe der Ware mühelos erkennen muß, ging der Redner auf die Hauptfehler ein, die hierbei gemacht werden. Verwendung falscher Lichtführung und Spiegelung wurden eingehend behandelt; anschließend hieran die Abstellung dieser Uebelstände. Ein gutes Schaufenster muß wie die Bühne eines Theaters wirken; der Beschauer einer Auslage will ja nicht die Lichtquellen selbst sehen, sondern nur die beleuchtete Ware. Eine Reihe guter Lichtbilder dienen zur Veranschaulichung des Themas. Die sehr zahlreiche Zuhörerschaft dankte dem Vortragenden durch reichen Beifall.

Landestheater.

Das Landestheater schreibt uns:
Nachmittagsvorstellung „Haut und Margarete“.
Als 3. Vorstellung für Serie II des Auswärtigen-Archives geht heute „Haut und Margarete“ von Sonntag in Szene. Musikalische Leitung: Wilibald Schwabe; Regie: Martin Wolf; Bühnenbild: Wilibald Schwabe; Kostüme: Martin Wolf; Musik: Martin Wolf. Ende der Vorstellung gegen 6.15 Uhr. Preise von 1 M. bis 6 M. Schülerkarten!

Zum letzten Male „Ein besserer Herr“!
Heute, Mittwoch, abends 7.30 Uhr, findet die letzte Aufführung des Lustspiels „Ein besserer Herr“ von Walter Hasenclever in der erfolgreichen Inszenierung von Clemens Schaubert statt. Theater: Berner Platz. Die Aufführung findet als 3. Anrechtvorstellung für das Dienstag-Archiv statt. Preise von 0.50 M. bis 5 M. „Wer weint um Juden?“

Bei der morgen, Donnerstag, abends 7.30 Uhr, stattfindenden Erkaufführung der Tragödie „Wer weint um Juden?“ von Hans José Wolf in der Inszenierung von Alfred Keller wirken mit: Gerda Rosow, Harriet Marlin, Werner Hinz, Samuel Mendelsohn, Walter Siffenhaus, Will Pfeiffer. Bühnenbild: Walter Gieses. Preise von 0.50 M. bis 5 M.

Neuzeitliche Bauweise.

Die Baustoffnot und die heutige wirtschaftliche Struktur zwingen dazu, mit möglichst geringem Kostenaufwand Häuser zu bauen, um der immer noch herrschenden Wohnungsnot Herr zu werden. Das führt dazu, die neue Bauweise lediglich auf die Basis der Zweckmäßigkeit zu stellen. Der Arbeitgeberbau für das Baugewerbe hatte seine Wurzeln auf Donnerstagabend zu einem Vortrag über das Thema nach der Handwerkskammer eingeladen und als Referenten Herrn Stadtbaurat Charlton gewonnen. Der überaus große Beifall war ein Beweis für das große Interesse, welches jeder Handwerksmeister der neuen Bauart entgegenbringt. Besondere Anerkennung verdient es, daß Herr Charlton in ungenügender Weise seine Erfahrungen und die Ergebnisse einer Studienreise nach Holland den Oldenburger Bauarbeitern mitteilt. — Aus der Fülle des über 2 1/2 Stunden dauernden Vortrages, der durch zahlreiche wohlgeordnete Lichtbilder (Zeichnungen und Photographien) wirkungsvoll illustriert wurde, heben wir folgendes hervor: Der Krieg brachte überall den Stillstand der gesamten Wohnungsbaulage, nicht nur in den kriegführenden Ländern, sondern auch in den neutralen Staaten. Während Deutschland infolge des Verfallens Dittates nicht in der Lage ist, in so starkem Maße bauen zu können, als es erforderlich ist, um für alle Familien ein Wohnhaus zu erhalten, hat Holland schon jetzt das vorhandene gewesene Wohnhaus fast wieder ausgebaut. Dabei haben die holländischen Architekten unter Führung des Herrn Dub-Notterdam bahnbrechend neue Wege im Wohnungsbaubereich, sowohl hinsichtlich der Konstruktion als auch in der Form. Auch für die Bebauung der neu entstehenden Siedlungen sind neue Lösungen gefunden worden, deren Zweckmäßigkeit überzogen. Bestimmung ist bei Aufstellung aller der Pläne, daß jede Wohnung möglichst viel Licht und Sonne erlangt. Dabei laufen in den neuen Siedlungen die Hauptstraßen von Nord nach Süd. Völlig neu ist die Anlage des Wohnhofes, der als Garten ausgeführt wird. — Bei der Raumordnung der holländischen Häuser fällt auf, daß jede Wohnung verhältnismäßig wenig Wohnfläche erhält. Die Küche ist stets nur wenige Quadratmeter groß. Holländische Eigenart ist es, daß Keller- und Bodenräume nicht benötigt werden. Bei den Hochbauten ist die „Verschäblung“ der einzelnen Wohnungen innerhalb eines Blocks bevorzugt. Von besonderer Eigenart sind die Galeriehäuser, in der die Galerie bewohnt, die auch die Bewohner der oberen Geschosse, fast nur die Säuzier setzen können. — Die Architektur der neuen Bauweise vermeidet jeden unnötigen Schmuck. Nur das äußerlich zweckmäßige wird für Ausgestaltung der Fassaden herangezogen. Bevorzugt werden einheitliche Fassaden, das Hauptgeheimnis oder die Galerie dominierend hervortreten, wo die symmetrisch eingeteilte Fläche der Fronten nur von den Einknistungen der Türen und Fenster unterbrochen wird, wo die Dachterse in bestimmten Rhythmus in das Gesamtbild eingestiftet sind. Die moderne Linie wird erzielt, wenn das Dach nicht sichtbar in Erscheinung tritt. Der gerade Abschluss wirkt natürlich, ganz gleich, ob es sich um Hoch- oder Flachbauten handelt. Trotz der gewählten Einfachheit sind die neuen Formen imponierend. Weiter ist die Wirtschaftlichkeit ihr Hauptvorzug.

Ueber die Stuttgarter Bauausstellung äußerte sich Herr Charlton dahin, daß die dort geeigneten Bauweise Versuche seien, das Haus lediglich als Gebrauchsgegenstand zu betrachten. Die frühere Weise, daß das Haus gemütlich und anheimelnd sein müsse, werde fallen gelassen. Vorläufig sei das erst ein Talen. Ob die Entwicklung sich in der neuen Richtung gestaltet, ist sehr fraglich. — Für den hochinteressanten Vortrag erntete Herr Charlton reichen Beifall. Der Vorsitzende, Herr Seiders, sprach den Dank des Arbeitgebers aus.

**Kohlen
Koks
Briketts**

für Hausbrand und gewerbliche Betriebe

SPEZIALITÄT

Koks für Zentralheizungen

Nur beste Qualitäten

Carl Meentzen

Gottorferstr. 5, Fernruf 6u, 16

Qualitätsware.

Amerika ist das Land der Serienarbeit, Deutschland das des Qualitätszeugnisses, Serienarbeit degradiert den Arbeiter zur Maschine; Qualitätsarbeit fest feste Ausbildung vorant.

Diese Erkenntnis ist durchaus nicht neu, denn die Zahl der Schulen zur Weiterbildung hervorragender handwerklicher Berufe in Deutschland ist überall in jüngster Vergangenheit begriffen.

Auch in Oldenburg sind schon lange solche Bestrebungen im Gange, deren Hauptträger der Oldenburgische Kunstgewerbeverein, schon vor Jahren eine Lehranstalt gründete, aus der das Werkhaus Oldenburg hervorging, das die Förderung der Qualitätsarbeit in Oldenburg auf seine Fahnen geschrieben hat.

Man sollte meinen, daß sowohl die öffentlichen Körperschaften, wie auch die Kreise des Gewerbes und Handels einer solchen Einrichtung weitestgehendes Interesse entgegenbringen, zumal Oldenburg in den letzten Jahren gewaltige Aufstrebungen gemacht hat, Handel und Wandel in Stadt und Land zu fördern und zu fördern (Küstentank, Viehhof, Ingenieur-Akademie, Landesbauernrat usw.).

Seiner erstere sich das Werkhaus keineswegs eines seiner Bedeutung entsprechenden Interesses und bekennt sich vielmehr in der Gefahr einzugehen. Wie ist das möglich? Sollte es wirklich für die Entwicklung unserer Wirtschaftslage völlig gleichgültig sein, wenn unsere talentierten Handwerker in andere Gegenden abwandern, wo sie Gelegenheit zur Fortbildung finden? Diese Frage kann kaum jemand mit ja beantworten, der Interesse an der Förderung des gewerblichen Lebens in Oldenburg hat.

Am Fortbestand oder Eingehen des Werkhauses wird man jedenfalls ernsten können, welcher Verschäpfung im Wirtschaftlichen unseres Landes und unserer Stadt sich die Qualitätsarbeit erfreut.

25jähriges Geschäftsjubiläum.

Gestern beging Frau Grimisch, die mit ihrem Sohne zusammen den Restaurationsbetrieb der Wartstraße am dortigen Hauptbahnhof leitet, ihr 25jähriges Geschäftsjubiläum. Im Jahre 1902 übernahm Herr Grimisch, der bis dahin Hoyers Weinsteller verwaltet hatte, den Restaurationsbetrieb auf unserem Bahnhof, und als G. im Jahre 1904 das jetzige segnete, ging Frau Grimisch in Gemeinschaft mit ihrem 1903 in die Heimat zurückgekehrten Sohne frisch ans Werk, den Betrieb im Sinne des Verordnenen weiterzuleiten. Das ist auch in den langen Jahren vollumfänglich gelungen, und wer heute die rüstige Frau in den schmucken, sauberen und gut durchföhrten Räumen ihres Amtes walten sieht, der sieht ihre 72 Jahre wahrhaftig nicht an. Wäre es ihr vergönnt sein, ihre Tätigkeitsgemeinschaft mit ihrem Sohne zur Freude der Oldenburger und des reisenden Publikums noch länger fortzuführen. Von allen Seiten gingen ihr getreue Blumenpenden usw. zu, die Zeugnis ablegten von der großen Verschöpfung, deren Frau Grimisch sich erfreut.

Sein 25jähriges Jubiläum als Wirt feierte gestern der wohlbekannte Inhaber von Giers' Hotel und Restaurant am Wall, Herr Gustav Rabe, nachdem er vor einiger Zeit mit seiner Frau unter großer Beteiligung die silberne Hochzeit begangen hatte. Herr Rabe hatte zuerst den Markteller, dann den „Anton Gminder“, und nun sitzt er schon eine Reihe von Jahren in seiner jetzigen Gaststätte, die er durch aufmerksame Bedienung zu einem beliebten und viel besuchten Lokal gemacht hat, wie auch bei seinen vorigen Häusern. Die persönliche Beliebtheit und die berufliche Tüchtigkeit trugen gleicherweise zu dem guten Ruf seiner Stätte bei und schafften ihm Ansehen und allgemeine Schätzung, wovon die erwähnten Feiertage lebhaft Zeugnis abgaben. Die Zahl der Glückwünsche und Geschenke, der Blumen und Botschaften sprechen für sich. Noch ein weiteres trohres Vierteljahrhundert!

Ihr 25jähriges Jubiläum feierten gestern die Lokomotivführer Hermann Müller, Grüner Weg, Heinrich Hüpe, Gernerstraße, Heinrich Reimers, Bürgerstraße, Heinrich Hotes, Westring. Ein solches Jubiläum verdient besondere Erwähnung. Im allgemeinen wird die aufstrebende und gefähvorte Tätigkeit und der verantwortungsvolle Dienst eines Lokomotivführers bei Sturm und Regen, bei Hitze und Kälte, zur Tag- und Nachtzeit gar nicht genug gewürdigt. Den Jubilaren wurden zahlreiche Aufmerksamkeiten zuteil.

Das Oldenburgische Urkundenbuch Band III von Geh. Subdiwan Dr. Ritzing ist im hiesigen Verlage von Gerhard Stalling erschienen. Es behafdet auf 338 Seiten in großem Format die Urkunden der Grafschaft Oldenburg-Delmenhorst mit Anhängen, Stadtaben und Landwärdern von 1482 bis 1530. Dies fih aber nicht nur Urkunden im eigentlichen Sinne, sondern auch interessante Briefe aus der Zeit des ausgehenden Mittelalters, und insbesondere der Reformation. Von dem Urkundenwerke des Oldenburgischen Vereins für Altertumskunde und Landesgeschichte liegen bis jetzt drei Bände vor, wovon jeder im Buchhandel für Angehörige des Freistaates Oldenburg 8 RM., für Auswärtige 16 RM. kostet.

Die Geschichte über den Verkauf des Hauses „Mittelind“ an ein Kaufhaus entziehen, wie wir zuverläßig erfahren, jeder Grundlage. Sicher würde es allerorts Bekanntheit auslösen, wenn dem Oldenburger Publikum eine solche Geschichte von vornherein auf genommen würde.

Kaufleute seien vor einem Scheitern gewarnt, der gestern in einigen Räden Verhörerreden ausföhvte. Er lauffte Haren und bei die Richtung an einen hohen Beamten des Ministeriums zu föhvten. Er fohvte sich heraus, daß das von ihm angegebene Zimmer im Ministerialgebäude ein Toilettenzimmer war.

Reimer und Sparrer verweisen auf die heutige Anzeige betreffend Stadtraismahl.

Einheitsfuzurzschritt. Das Reichsministerium des Innern hat eine Denkschrift über die Erfahrungen, die die Reichsbehörden und die Landesregierungen mit der Einheitsfuzurzschritt gemacht haben, dem Ausschuß für das Übungswesen des Reichsstaats überreicht. Das Gesamtergebnis ist außerordentlich günstig. Immer wieder fohvrt in den Berichten, daß nach der bisherigen Unterrichtserfahrungen die Einheitsfuzurzschritt sich in u. a. u. b. e. w. ä. h. r. t. hebe und daß bringend davon gewarnt werden müsse, sie fohvrt jetzt zu ändern, umal ein endgültiges Urteil im Hinblick auf die kurze Anwendungszeit noch nicht angezeit sei. — Auch die Oldenburgische Landesregierung fohvrt die Einheitsfuzurzschritt wohlwollend gegenüber und fördert ihre Verbreitung mit allen Mitteln. Daß die Einheitsfuzurzschritt hier in Oldenburg immer breiteren Raum gewinnt, erkennt man an dem gestiegenen Anlauffen des Stenographenvereins Oldenburg, der, obgleich er bereits 10 Übungskurse unterhält, daran gehen muß, die Übungskurse an fast jeden Wochentag zu vermehren.

Bekanntes Prüfung. In der Handwerkskammer befinden die Gesellenprüfung vor dem Gesellenprüfungsausschuß für das Damen- und Herrenhandwerk: Frä. Anna Bode, hier; Frä. Else Gehen, hier; Frä. Grete Meentens, hier; Frä. Siegfried Knecht, Delmenhorst.

Die Handelskammer schreibt uns: Uns ist bekannt geworden, daß in den letzten Tagen für ein Firmenangebot für Handel und Gewerbe die hiesigen Geschäftsleute Anzeigen gegeben werden, wobei auf eine Empfehlung der Handelskammer immer Bezug genommen wird. Die Handelskammer hat eine derartige Empfehlung nicht gegeben.

Goldene Hochzeit. Das Ehepaar Heinrich Stegie und Frau, wohnhaft Westwallstraße, beide gebürtig aus Oldendorf, fahv heute das Fest der goldenen Hochzeit feiern. Heinrich Stegie ist 74 und seine Frau ist 80 Jahre alt. Beide sind gesund und von sabelbarer Mäßigkeit. Das Fest wird geföhvrt in Gegenwart der Kinder und Kindesfinder und großer Verwandtschaft aus Landwirtschafteisen, denen das Jubeljahr selbst fih angeöhvrt.

Im Landesfriedensschutzprozess Embden haben sämtliche Berufte die Berufung eingelegt. Wie wir erfahren, sind nicht alle Beflagten zu Freiheitsstrafen, sondern teils nur wegen Beleidigung zu Geldstrafen verurteilt worden.

Vogel. Der Deutsche Polizeimeister im Westergewicht, Kopperföhvnd, vom W.R. Orpo wird häßlichwahrschämlich auch im W.R. Ring flarieren. Es schweben noch Verhandlungen über diesen Kampf.

Zwei die Simas. Die Apollo-Schiffbrüche bringen als Kernstück des neuen Programms den besten der bis jetzt hier gesehten Filme mit Fred Tomson und seiner einjagartigen Dreier, dem „Silberberg“. Das Werk behvt „Der Vorkräuber“, ist aberrecht an spannenden Vorgebeheiten und reizenden Malraufnahmen, fohvnd außerordentlich geföhvrt und doreierlich sehr gut gemacht. Dazu fahv „Die Sand im Huhls“, ein Film, der sich durch einen humoristischen Einfall, fern von der neuen Weltwoche und „Welt gegen Welt“, außerordentlich gut gelungene Aufnahme von Schichtarbeitern in der Dampfaberzeugung. — Das Schichtplehau an der Nordvorder Straße fohvnt dank des außerordentlichen Erfolges den Film „Müderjährt“, mit Albert Steinrich usw. verhängen. Das Drama hinterlegt den Autor der nichte Großfilm, ein noch fohvnter Film, der sich durch einen wunderbaren Tod der Frau Varja“, der nichte von seiner Anziehungskraft eingeehvt. — Im Wall-Sicht läuft außerordentlich sehr anspannen Film mit dem bekannten Reginald Denney, dem „Kaufhaus Meier“, ein großes Drama der „Sera“ mit Adon Christmanns, des unversöhlichen Oldenburger Rudolf Christian, der „Sera“, ein Film, der sich durch einen der besten Filme dürfte an Beliebtheit beim Publikum. — Das Schichtplehau in eine Reihe mit demn Portin zu stellen fohv, die sie an vornehmer Charakterisierungsfilm zuden noch übertrag.

Der Zentrumspartei für Stadt und Amt Oldenburg hieft am Montagabend im „Haus Niederlaffen“ eine erweiterte Vorstandssitzung ab, in der man sich u. a. mit der Verarbeitung fih für die am Sonntag fahvfindende Wahl zum Stadtrat befaßigte. Es wurde beschloffen, von der Veranstaltung einer weiteren Wählerversammlung Abstand zu nehmen, dagan soll durch Zugabe usw. eine rege Werberarbeit entfahvter werden, um eine möglichst große Anzahl von Stimmen auf den Wahlvorstand der Zentrumspartei zu vereinigen. Die nächste Mitgliederberatsammlung der Zentrumspartei fohv voraussichtlich im nächsten Wochentag fahvfinden. Die Mitglieder des Komitees, Ministerialrat Beemann, genommen, der über den Entwurf des Reichshausgesetzes sprechen wird.

Der Deutsche Evangelische Frauenbund hat sich die Aufgabe gestellt, auch sein Scherflein für den notwendigen Erweiterungsbau des Elisabethen-Krankenhauses beizutragen, von dem fih fih die am Sonntag fahvfindende Wahl zum Stadtrat befaßigte. Es wurde beschloffen, noch in diesem Monat im Saale des Schloßes ein Konzert zu veranstalten, für das bereits hervorragende Vertreter unserer Künstlerföhv ihre Mitwirkung zugesagt haben. Das Schichtplehau geht ja die Simabanden zu weiter Kreise in Stadt und Land Oldenburg, daß es wohl nur möglich ist, auf den guten Zweck der Veranstaltung hinzuweisen, um auf einen vollen Saal rechnen zu können, um so mehr, als das Programm, das in den nächsten Tagen verfaßigt werden fohv, auch noch angenehme künstlerische Unterhaltungen bringen wird.

Der am 3. November im Haus Niederlaffen angefohvt Vortrag des Biographischen Vereins muß umföndlicher in der „Wunderburg“, Bremer Straße 44, fahvfinden, die mit der Vorortsbahn bequem zu erreichen ist. Aus Wärdere über Thema fahvte Beginn des Vortrages ist aus dem heutigen Angelegentel zu erfahren.

Sube, 1. Nov. (Aushaßfall) Als am Sonntagabend ein junger Mann aus Verne mit seinem Wärd von Dingelde fahv fahv im Hausfou ein Mann mit vorgehenden Revolver vor das Haus und fohvte, Geld oder Leben. Der Ueberfallende bewahrte seine Geltesgegend. Er tat so, als wenn er der Aufforderung nachkommen wollte, fohv aber unermittelt dem Wegelöhner fahv ins Gesicht und entzih ihm den Revolver. Nach dieser Ueberfallung hieft es der Räuber für geraten, sich durch fohvntliche Flucht in Sicherheit zu bringen.

Reidermos, 1. Nov. „Mrahe, Großmutter, Mutter und Kind“. Die Gesehte Anton Gideen, Müderföhvden, fohvnt fohvnt fohvnt. Die Gesehte fohvnt fohvnt. Am 3. Mat nächsten Jahres fohvnt sie das Fest der goldenen Hochzeit. Das Ehepaar ist noch sehr rüstig. Die Frau verfohvt nach dem Haushof und der Mann ist noch ein so guter Vöngänger, daß er oftmals die etwa 10 Kilometer lange Strecke nach Brade zu Fuß zurücklegt. Er ist von Herrn Stadtbauvermeister und ist fohvnt auch noch in aller Zureichendheit aus.

Graf Luckner und die Kyffhäuser-Jugend Nordenham.

Als vor ungefähr Jahresfrist Graf Luckner mit seiner Begleitmannschaft nach Nordenham, Ostpreußen, in die Gruppe Nordenham-Stens das Bergamt, dort bei auf einem Vortragabend angelegentlich Bekanntheit, die Anstalt von der Höhe von Zehendorf bis unterhalb von Bremerhaven an Bord der „Vaterland“ mitverföhvte. Seit jenem Tage hat die Gruppe Verbindung mit der „Vaterland“ gehalten. Gräve wanderten hin und her. Gesehentlich des Jahresfestes der Anstalt wurde ein herzliches Glückwünschsreiben an Graf Luckner geschickt. Gesehen ist darauf folgendes Antwortschreiben mit dem Bild des Grafen eingeleitet:

Los Angeles, Cal., den 10. Oktober 1927. Der Kyffhäuser-Jugend, Nordenham, und ihren vortrefflichen Führern sende ich meinen herzlichsten Dank für das treue Gesehen zum Jahresfest der Anstalt der „Vaterland“. Ein Jahr hat der Arbeit für unser geliebtes Vaterland liegt hinter mir, aber die Arbeit war glücklicherweise nicht umsonst. In allen Städten der Ost- und Westküste und des Innlandes habe ich in öffentlichen Vorträgen, in Vereinen, Klubs usw. mit großem Erfolg gesprochen, und vor allem wurde ich mit großer Begeisterung in den Schulen und Universitäten aufgenommen. Ich bin sehr dankbar für die Aufmerksamkeit, die Sie mir an dem Tag, als ich nochmals eine Vortragstour durch das Innere der Vereinigten Staaten fahvte, wurde, bis Westküsten. Nochmals Dank und treue Grüße! Euer Graf Luckner.

Imkerverein Stadt und Amt Oldenburg.

Der Imkerverein Oldenburg hieft bei E. Stelle eine Rekrutierung ab. Nach Errichtung der Besammlungsabteilung der Vorigen, von Oldenburg, dem vorherigen Imkervereinslehrer Cornelius in Bremen (früher Sternburg) einen warmen Ausdruck. Prof. Dr. Gerde berichtete über die Tagung des Deutschen Imkerbundes in Halberstadt, an der der Vorkämpfer und Imkermeister Huntemann als Delegierter der Zentralvereins teilnahm. Als wichtigste Ergebnisse der Tagung wurden folgende eröhvnt: 1. Jeder Imker, der imstande ist, seinen Imkerstand zu erhalten und zu erweitern, muß aus dem Deutschen Imkerverein austreten. 2. Die Vereinföhrung der Nahrungsmittel auf fünf lit vorläufig als nicht durchföhvbar anzusehen. Sodann befaßigte der Redner eingehend und anschaulich die Ausföhvung. Wenn auch nicht gerade viel aufgeföhvrt war infolge der Wärdere, so hat doch die Ausföhvung der Besammlungs neue Freunde gewonnen.

Imkermeister Huntemann ergänzte den interessanten Bericht und bemerkte, daß viel vorläufiger Gesehentlichung ausgeföhvrt werden fohv, die Ausföhvung würde wohl ein Plus ergeben.

Immer wieder mußte Klage geföhvrt werden, daß von den Vöngern in Stadt und Amt Oldenburg nicht genügend für die Anpflanzung von Honiglegenden in Gärten und in Sträucher im Park werden würde. Gesehentlich wurde, daß solche Bäume und Sträucher am Kaiserlich und an der Kanal- und Uferstraße, wo Bäume umgeföhvrt sind, gepflanzt werden. Um für Anpflanzungen einen Föhvnterzeit zu geben, wurde bemerkt, daß auf Moorböden keine Klagen geföhvrt werden. Trotz Mangelgeheits hat man am Schichtplehau (Moorböden) Klagen angepflanzt, ebenso in die Klagen Gemeindeföhvnt. An der Klagensträube wurde folgende Klagen geföhvrt: 1. In der Klagensträube, 2. In der Klagensträube, 3. In der Klagensträube, 4. In der Klagensträube, 5. In der Klagensträube, 6. In der Klagensträube, 7. In der Klagensträube, 8. In der Klagensträube, 9. In der Klagensträube, 10. In der Klagensträube, 11. In der Klagensträube, 12. In der Klagensträube, 13. In der Klagensträube, 14. In der Klagensträube, 15. In der Klagensträube, 16. In der Klagensträube, 17. In der Klagensträube, 18. In der Klagensträube, 19. In der Klagensträube, 20. In der Klagensträube, 21. In der Klagensträube, 22. In der Klagensträube, 23. In der Klagensträube, 24. In der Klagensträube, 25. In der Klagensträube, 26. In der Klagensträube, 27. In der Klagensträube, 28. In der Klagensträube, 29. In der Klagensträube, 30. In der Klagensträube, 31. In der Klagensträube, 32. In der Klagensträube, 33. In der Klagensträube, 34. In der Klagensträube, 35. In der Klagensträube, 36. In der Klagensträube, 37. In der Klagensträube, 38. In der Klagensträube, 39. In der Klagensträube, 40. In der Klagensträube, 41. In der Klagensträube, 42. In der Klagensträube, 43. In der Klagensträube, 44. In der Klagensträube, 45. In der Klagensträube, 46. In der Klagensträube, 47. In der Klagensträube, 48. In der Klagensträube, 49. In der Klagensträube, 50. In der Klagensträube, 51. In der Klagensträube, 52. In der Klagensträube, 53. In der Klagensträube, 54. In der Klagensträube, 55. In der Klagensträube, 56. In der Klagensträube, 57. In der Klagensträube, 58. In der Klagensträube, 59. In der Klagensträube, 60. In der Klagensträube, 61. In der Klagensträube, 62. In der Klagensträube, 63. In der Klagensträube, 64. In der Klagensträube, 65. In der Klagensträube, 66. In der Klagensträube, 67. In der Klagensträube, 68. In der Klagensträube, 69. In der Klagensträube, 70. In der Klagensträube, 71. In der Klagensträube, 72. In der Klagensträube, 73. In der Klagensträube, 74. In der Klagensträube, 75. In der Klagensträube, 76. In der Klagensträube, 77. In der Klagensträube, 78. In der Klagensträube, 79. In der Klagensträube, 80. In der Klagensträube, 81. In der Klagensträube, 82. In der Klagensträube, 83. In der Klagensträube, 84. In der Klagensträube, 85. In der Klagensträube, 86. In der Klagensträube, 87. In der Klagensträube, 88. In der Klagensträube, 89. In der Klagensträube, 90. In der Klagensträube, 91. In der Klagensträube, 92. In der Klagensträube, 93. In der Klagensträube, 94. In der Klagensträube, 95. In der Klagensträube, 96. In der Klagensträube, 97. In der Klagensträube, 98. In der Klagensträube, 99. In der Klagensträube, 100. In der Klagensträube, 101. In der Klagensträube, 102. In der Klagensträube, 103. In der Klagensträube, 104. In der Klagensträube, 105. In der Klagensträube, 106. In der Klagensträube, 107. In der Klagensträube, 108. In der Klagensträube, 109. In der Klagensträube, 110. In der Klagensträube, 111. In der Klagensträube, 112. In der Klagensträube, 113. In der Klagensträube, 114. In der Klagensträube, 115. In der Klagensträube, 116. In der Klagensträube, 117. In der Klagensträube, 118. In der Klagensträube, 119. In der Klagensträube, 120. In der Klagensträube, 121. In der Klagensträube, 122. In der Klagensträube, 123. In der Klagensträube, 124. In der Klagensträube, 125. In der Klagensträube, 126. In der Klagensträube, 127. In der Klagensträube, 128. In der Klagensträube, 129. In der Klagensträube, 130. In der Klagensträube, 131. In der Klagensträube, 132. In der Klagensträube, 133. In der Klagensträube, 134. In der Klagensträube, 135. In der Klagensträube, 136. In der Klagensträube, 137. In der Klagensträube, 138. In der Klagensträube, 139. In der Klagensträube, 140. In der Klagensträube, 141. In der Klagensträube, 142. In der Klagensträube, 143. In der Klagensträube, 144. In der Klagensträube, 145. In der Klagensträube, 146. In der Klagensträube, 147. In der Klagensträube, 148. In der Klagensträube, 149. In der Klagensträube, 150. In der Klagensträube, 151. In der Klagensträube, 152. In der Klagensträube, 153. In der Klagensträube, 154. In der Klagensträube, 155. In der Klagensträube, 156. In der Klagensträube, 157. In der Klagensträube, 158. In der Klagensträube, 159. In der Klagensträube, 160. In der Klagensträube, 161. In der Klagensträube, 162. In der Klagensträube, 163. In der Klagensträube, 164. In der Klagensträube, 165. In der Klagensträube, 166. In der Klagensträube, 167. In der Klagensträube, 168. In der Klagensträube, 169. In der Klagensträube, 170. In der Klagensträube, 171. In der Klagensträube, 172. In der Klagensträube, 173. In der Klagensträube, 174. In der Klagensträube, 175. In der Klagensträube, 176. In der Klagensträube, 177. In der Klagensträube, 178. In der Klagensträube, 179. In der Klagensträube, 180. In der Klagensträube, 181. In der Klagensträube, 182. In der Klagensträube, 183. In der Klagensträube, 184. In der Klagensträube, 185. In der Klagensträube, 186. In der Klagensträube, 187. In der Klagensträube, 188. In der Klagensträube, 189. In der Klagensträube, 190. In der Klagensträube, 191. In der Klagensträube, 192. In der Klagensträube, 193. In der Klagensträube, 194. In der Klagensträube, 195. In der Klagensträube, 196. In der Klagensträube, 197. In der Klagensträube, 198. In der Klagensträube, 199. In der Klagensträube, 200. In der Klagensträube, 201. In der Klagensträube, 202. In der Klagensträube, 203. In der Klagensträube, 204. In der Klagensträube, 205. In der Klagensträube, 206. In der Klagensträube, 207. In der Klagensträube, 208. In der Klagensträube, 209. In der Klagensträube, 210. In der Klagensträube, 211. In der Klagensträube, 212. In der Klagensträube, 213. In der Klagensträube, 214. In der Klagensträube, 215. In der Klagensträube, 216. In der Klagensträube, 217. In der Klagensträube, 218. In der Klagensträube, 219. In der Klagensträube, 220. In der Klagensträube, 221. In der Klagensträube, 222. In der Klagensträube, 223. In der Klagensträube, 224. In der Klagensträube, 225. In der Klagensträube, 226. In der Klagensträube, 227. In der Klagensträube, 228. In der Klagensträube, 229. In der Klagensträube, 230. In der Klagensträube, 231. In der Klagensträube, 232. In der Klagensträube, 233. In der Klagensträube, 234. In der Klagensträube, 235. In der Klagensträube, 236. In der Klagensträube, 237. In der Klagensträube, 238. In der Klagensträube, 239. In der Klagensträube, 240. In der Klagensträube, 241. In der Klagensträube, 242. In der Klagensträube, 243. In der Klagensträube, 244. In der Klagensträube, 245. In der Klagensträube, 246. In der Klagensträube, 247. In der Klagensträube, 248. In der Klagensträube, 249. In der Klagensträube, 250. In der Klagensträube, 251. In der Klagensträube, 252. In der Klagensträube, 253. In der Klagensträube, 254. In der Klagensträube, 255. In der Klagensträube, 256. In der Klagensträube, 257. In der Klagensträube, 258. In der Klagensträube, 259. In der Klagensträube, 260. In der Klagensträube, 261. In der Klagensträube, 262. In der Klagensträube, 263. In der Klagensträube, 264. In der Klagensträube, 265. In der Klagensträube, 266. In der Klagensträube, 267. In der Klagensträube, 268. In der Klagensträube, 269. In der Klagensträube, 270. In der Klagensträube, 271. In der Klagensträube, 272. In der Klagensträube, 273. In der Klagensträube, 274. In der Klagensträube, 275. In der Klagensträube, 276. In der Klagensträube, 277. In der Klagensträube, 278. In der Klagensträube, 279. In der Klagensträube, 280. In der Klagensträube, 281. In der Klagensträube, 282. In der Klagensträube, 283. In der Klagensträube, 284. In der Klagensträube, 285. In der Klagensträube, 286. In der Klagensträube, 287. In der Klagensträube, 288. In der Klagensträube, 289. In der Klagensträube, 290. In der Klagensträube, 291. In der Klagensträube, 292. In der Klagensträube, 293. In der Klagensträube, 294. In der Klagensträube, 295. In der Klagensträube, 296. In der Klagensträube, 297. In der Klagensträube, 298. In der Klagensträube, 299. In der Klagensträube, 300. In der Klagensträube, 301. In der Klagensträube, 302. In der Klagensträube, 303. In der Klagensträube, 304. In der Klagensträube, 305. In der Klagensträube, 306. In der Klagensträube, 307. In der Klagensträube, 308. In der Klagensträube, 309. In der Klagensträube, 310. In der Klagensträube, 311. In der Klagensträube, 312. In der Klagensträube, 313. In der Klagensträube, 314. In der Klagensträube, 315. In der Klagensträube, 316. In der Klagensträube, 317. In der Klagensträube, 318. In der Klagensträube, 319. In der Klagensträube, 320. In der Klagensträube, 321. In der Klagensträube, 322. In der Klagensträube, 323. In der Klagensträube, 324. In der Klagensträube, 325. In der Klagensträube, 326. In der Klagensträube, 327. In der Klagensträube, 328. In der Klagensträube, 329. In der Klagensträube, 330. In der Klagensträube, 331. In der Klagensträube, 332. In der Klagensträube, 333. In der Klagensträube, 334. In der Klagensträube, 335. In der Klagensträube, 336. In der Klagensträube, 337. In der Klagensträube, 338. In der Klagensträube, 339. In der Klagensträube, 340. In der Klagensträube, 341. In der Klagensträube, 342. In der Klagensträube, 343. In der Klagensträube, 344. In der Klagensträube, 345. In der Klagensträube, 346. In der Klagensträube, 347. In der Klagensträube, 348. In der Klagensträube, 349. In der Klagensträube, 350. In der Klagensträube, 351. In der Klagensträube, 352. In der Klagensträube, 353. In der Klagensträube, 354. In der Klagensträube, 355. In der Klagensträube, 356. In der Klagensträube, 357. In der Klagensträube, 358. In der Klagensträube, 359. In der Klagensträube, 360. In der Klagensträube, 361. In der Klagensträube, 362. In der Klagensträube, 363. In der Klagensträube, 364. In der Klagensträube, 365. In der Klagensträube, 366. In der Klagensträube, 367. In der Klagensträube, 368. In der Klagensträube, 369. In der Klagensträube, 370. In der Klagensträube, 371. In der Klagensträube, 372. In der Klagensträube, 373. In der Klagensträube, 374. In der Klagensträube, 375. In der Klagensträube, 376. In der Klagensträube, 377. In der Klagensträube, 378. In der Klagensträube, 379. In der Klagensträube, 380. In der Klagensträube, 381. In der Klagensträube, 382. In der Klagensträube, 383. In der Klagensträube, 384. In der Klagensträube, 385. In der Klagensträube, 386. In der Klagensträube, 387. In der Klagensträube, 388. In der Klagensträube, 389. In der Klagensträube, 390. In der Klagensträube, 391. In der Klagensträube, 392. In der Klagensträube, 393. In der Klagensträube, 394. In der Klagensträube, 395. In der Klagensträube, 396. In der Klagensträube, 397. In der Klagensträube, 398. In der Klagensträube, 399. In der Klagensträube, 400. In der Klagensträube, 401. In der Klagensträube, 402. In der Klagensträube, 403. In der Klagensträube, 404. In der Klagensträube, 405. In der Klagensträube, 406. In der Klagensträube, 407. In der Klagensträube, 408. In der Klagensträube, 409. In der Klagensträube, 410. In der Klagensträube, 411. In der Klagensträube, 412. In der Klagensträube, 413. In der Klagensträube, 414. In der Klagensträube, 415. In der Klagensträube, 416. In der Klagensträube, 417. In der Klagensträube, 418. In der Klagensträube, 419. In der Klagensträube, 420. In der Klagensträube, 421. In der Klagensträube, 422. In der Klagensträube, 423. In der Klagensträube, 424. In der Klagensträube, 425. In der Klagensträube, 426. In der Klagensträube, 427. In der Klagensträube, 428. In der Klagensträube, 429. In der Klagensträube, 430. In der Klagensträube, 431. In der Klagensträube, 432. In der Klagensträube, 433. In der Klagensträube, 434. In der Klagensträube, 435. In der Klagensträube, 436. In der Klagensträube, 437. In der Klagensträube, 438. In der Klagensträube, 439. In der Klagensträube, 440. In der Klagensträube, 441. In der Klagensträube, 442. In der Klagensträube, 443. In der Klagensträube, 444. In der Klagensträube, 445. In der Klagensträube, 446. In der Klagensträube, 447. In der Klagensträube, 448. In der Klagensträube, 449. In der Klagensträube, 450. In der Klagensträube, 451. In der Klagensträube, 452. In der Klagensträube, 453. In der Klagensträube, 454. In der Klagensträube, 455. In der Klagensträube, 456. In der Klagensträube, 457. In der Klagensträube, 458. In der Klagensträube, 459. In der Klagensträube, 460. In der Klagensträube, 461. In der Klagensträube, 462. In der Klagensträube, 463. In der Klagensträube, 464. In der Klagensträube, 465. In der Klagensträube, 466. In der Klagensträube, 467. In der Klagensträube, 468. In der Klagensträube, 469. In der Klagensträube, 470. In der Klagensträube, 471. In der Klagensträube, 472. In der Klagensträube, 473. In der Klagensträube, 474. In der Klagensträube, 475. In der Klagensträube, 476. In der Klagensträube, 477. In der Klagensträube, 478. In der Klagensträube, 479. In der Klagensträube, 480. In der Klagensträube, 481. In der Klagensträube, 482. In der Klagensträube, 483. In der Klagensträube, 484. In der Klagensträube, 485. In der Klagensträube, 486. In der Klagensträube, 487. In der Klagensträube, 488. In der Klagensträube, 489. In der Klagensträube, 490. In der Klagensträube, 491. In der Klagensträube, 492. In der Klagensträube, 493. In der Klagensträube, 494. In der Klagensträube, 495. In der Klagensträube, 496. In der Klagensträube, 497. In der Klagensträube, 498. In der Klagensträube, 499. In der Klagensträube, 500. In der Klagensträube, 501. In der Klagensträube, 502. In der Klagensträube, 503. In der Klagensträube, 504. In der Klagensträube, 505. In der Klagensträube, 506. In der Klagensträube, 507. In der Klagensträube, 508. In der Klagensträube, 509. In der Klagensträube, 510. In der Klagensträube, 511. In der Klagensträube, 512. In der Klagensträube, 513. In der Klagensträube, 514. In der Klagensträube, 515. In der Klagensträube, 516. In der Klagensträube, 517. In der Klagensträube, 518. In der Klagensträube, 519. In der Klagensträube, 520. In der Klagensträube, 521. In der Klagensträube, 522. In der Klagensträube, 523. In der Klagensträube, 524. In der Klagensträube, 525. In der Klagensträube, 526. In der Klagensträube, 527. In der Klagensträube, 528. In der Klagensträube, 529. In der Klagensträube, 530. In der Klagensträube, 531. In der Klagensträube, 532. In der Klagensträube, 533. In der Klagensträube, 534. In der Klagensträube, 535. In der Klagensträube, 536. In der Klagensträube, 537. In der Klagensträube, 538. In der Klagensträube, 539. In der Klagensträube, 540. In der Klagensträube, 541. In der Klagensträube, 542. In der Klagensträube, 543. In der Klagensträube, 544. In der Klagensträube, 545. In der Klagensträube, 546. In der Klagensträube, 547. In der Klagensträube, 548. In der Klagensträube, 549. In der Klagensträube, 550. In der Klagensträube, 551. In der Klagensträube, 552. In der Klagensträube, 553. In der Klagensträube, 554. In der Klagensträube, 555. In der Klagensträube, 556. In der Klagensträube, 557. In der Klagensträube, 558. In der Klagensträube, 559. In der Klagensträube, 560. In der Klagensträube, 561. In der Klagensträube, 562. In der Klagensträube, 563. In der Klagensträube, 564. In der Klagensträube, 565. In der Klagensträube, 566. In der Klagensträube, 567. In der Klagensträube, 568. In der Klagensträube, 569. In der Klagensträube, 570. In der Klagensträube, 571. In der Klagensträube, 572.

Turnen, Spiel und Sport.

Handball in Jever.
M.T.B. Jever (3) - M.T.B. (2) 4:7.

Die Jugendmannschaft der Bürgerfester war der Einladung des M.T.B. Jever gefolgt. Die Jeveraner zeigten gute Leistungen, waren jedoch dem Gegner nicht ganz gewachsen, der vor allem durch größere Erfahrungen vieles voraus hatte und einen sicheren Sieg herbeiführte.

Die Herbstturnierturnende des Turnverbandes für Männer.

Da am Sonntag nur der Vormittag zur Verfügung steht, muß fleißig gearbeitet werden, um den Stoff zu erledigen. Da dieser Herbstturntag ausschließlich nur der Lehrarbeit dienen soll, ist es Pflicht eines jeden Leiters einer Männerabteilung, diesen Turntag mit seinen Vorturnern zu besuchen. Auch für die Leiter von Frauenabteilungen ist der Besuch Pflicht, da eine Aussprache Klarheit darüber bringen soll, was im Winterhalbjahr zur Hebung des Abergturnens unternommen werden soll.

Aus der Freien Turnerschaft.

30. Stiftungsfest des Freien Turn- und Sportsvereins Oldenburg.

Schauturnen aller Abteilungen und Festabend im Ziegelhof. Am Sonntag beging der F.T.S.D. die Fester seines 30. Stiftungsfestes durch Schauturnen aller 4 Abteilungen und durch einige ausgedehnte Vahnenvorführungen im Ziegelhof.

Der große Saal des Ziegelhofes ist selbst besetzt, als die hundertköpfige Schar der großen und kleinen Turner und Turnerinnen, innerhalb der einzelnen Abteilungen in einheitlicher, fleißiger Tracht, in den Saal einmarschiert. Selbst gleich erachtete Ausgeführt und lassen körperbildenden Wert recht hervorstrahlen. Das Riegenturnen, 3 Knaben- und 3 Mädchenreihen, die alle von erwachsenen Vorturnern betreut werden, verbindet gute Disziplin mit echt turnerischem Frohsinn. Dazu waren neben der dem Gerätturnen an sich hine wohnenden Turn, die mit Geschick eingetrennten weckampferartigen Leistungsformen besonders geeignet. Das Moment der Turn kam bei den Riegenturnen besonders zum Ausdruck; ebenso sehr auch bei den Einzeltänzen. Setzte so der Nachwuchs des Vereines, daß die Arbeiterjugend dort gut aufgehoben ist, so brachte das Schauturnen der Männer- und Frauenabteilungen in turnerischer Beziehung eine Steigerung. Sowohl in den freien, nach neuesten Gesichtspunkten zusammengestellten Freitreibungen wie auch in dem Riegenturnen, in dem sämtliche Riegen, 2 Damen- und 3 Herrenreihen, nicht nur mit gutem Durchschnittsförderung sondern zum Teil mit ganz hervorragenden Leistungen aufwarteten.

Auch die Vahnenvorführungen wurden von den Kinderabteilungen eingeleitet, und zwar mit einigen reizenden Einfällen. Die große Kinderfahne maßte sich auf der geräumigen neuen Bühne unter Vorzeichen gewöhnt, und vorn ein Kreis langener und singender Kinder, die reizendes Bild.

Die Freitreibungen der Frauenabteilung, von allen Turnern erachtete Ausgeführt, waren von schöner Wirkung und nach neuesten Gesichtspunkten zusammengestellt. Was im Frauerturnen schon immer etwas heißen wirt. Das gleiche gilt

in demselben Maße von den Tamburndrängungen der Turnerinnen.

Einzig das Flammenschwingen der Turner, dessen Wiederholung der härmliche Versuch betrug. Und als wirtungsvolle Schlußnummer des turnerischen Programms ein feines Abergturnen von 8 Turnern, die in zwei Vahnenabteilungen und einer Abergturnen die Schönheit des Gerätturnens im besten Sinne zeigten und das Wort Lions verständlich machten: Das Gerätturnen ist die Poesie des Leibes?

Sämtliche turnerischen Darstellungen zeigten von tüchtigem Vorbereitungs- und Fleiß, wobei sowohl der Leitung das Zeugnis beien Zeugnisse aus, wie den Turnern und Turnerinnen dasjenige an Arbeit im Gewande echten Frohsinns.

Diese Arbeit, die Ziele des Vereines, wurden in einem Prolog gewürdigt, den eine Turnerin wirtungsvoll vortrug. Nicht weniger auch in der Ansprache des Vorturnenden, S a h n, der allen, die zum Gelingen des Abends beizutragen, bezüglichen Dank ausdrückte und die erfreuliche Aufgabe stellte, daß der Verein mit der Arbeit des letzten Jahres zufrieden sein könne. Seine Wahrung, den Freien Turn- und Sportverein laßt sich am liebsten dadurch zu unterstützen, daß ihm möglichst viele Mitglieber zugesührt würden, sollte in Anbetracht der gezeigten guten Leistungen auf guten Boden gefallen sein. Volkstisch gehöre der Verein an die Seite bereit, die durch Ausbreitung des Volkstischentages und durch Förderung ausbreitender Köpfe ein der Arbeit überhaupt ermöglichten, Verbesserungen zu erzielen.

Für 30-jährige treue Mitarbeiterschaft wurde Turneuse Delfen mit einer Ehrenurkunde ausgezeichnet. Dieser dankte und gelobte dem Verein, dem er in 30 schweren Jahren treu gewesen sei, auch fernherin Treue.

Den Abschluß und zugleich den Höhepunkt der Darbietungen bildete der Sprech- und Bewegungschor „Die Weber“, der dem etwa 50 Personen mitwirkten.

Fußball der Freien Turnerschaft.

Oldenburg 1 - Oldenburg 2 4:2 (2:2).

Die bessere Ausdauer der Oldenburger gab in der zweiten Halbzeit den Ausschlag zum Siege.

Briefkasten.

M. N. Das Thorwaldben-Museum hat nie eine Statue von Ludas Richter aufgeführt, dagegen eine von Ludas Thaddäus, und diese liegt in der Christus-Abteilung des Museums aufgestellt.

S.-G.-D. Die größte Strecke, die bis jetzt ein Segelflugzeug abgefliegen hat, wurde von dem Lehrer Ferdinand Schulz, Mollten, zurückgelegt. Die Entfernung betrug in der Luftlinie 62 Kilometer, das ist mit den Höhenlagen von der Linie eine Gesamtflugstrecke von 450 Kilometer. Zeitdauer: 17 Stunden, 7 Minuten. Derselbe Flieger erreichte im Segelflug den Höhenrekord von 662 Meter über dem Startpunkt.

Karolik. Ihre Darstellung ist nicht ganz verständlich. Ich möchte annehmen, daß es sich bei der Hypothese um eine Forderung aus einer Erbauseinandersetzung handelt. Wenn das richtig ist, so kann eine Aufwertung bis zu 100 Prozent erfolgen. Die Verpflichtung des Grundbesitzer, Mutter und Schwäger lebenslanglich zu unterstützen, muß er erfüllen. Kommt er seiner Pflicht nicht nach, dann bleibt nur der Weg, ihn zu verklagen. Eine Abfindung des Testaments scheint mir nicht möglich zu sein. Die Frist beträgt nach § 2082 des BGB. 1 Jahr.

Wetterbericht der Bremischen Landeswetterwarte.

Aussichten für den 3. November: Mäßige bis frische Südwestwinde, wolfig bis bedeckt, zeitweise Niederföhlge, mild. Aussichten für den 4. November: Frischer West, vereinzelt noch Niederföhlge, zeitweise aufhellend, Temperatur wenig sinkend.

Kirchliche Nachrichten.

Oldenburger Kirche. Am Mittwoch, dem 2. November, abends 8.15 Uhr, öffentliche Bibelstunde im Evana. Gemeindehaus, Cloppenburg Straße 36: Pastor Trentepöhl.

Mundfunk-Programme. Hamburg, Bremen, Hannover, Kiel. Sonntag 3. November. 16.15: Bremen (H. Bremen und Hannover): Fieber von Richard Trumf, Gesungen von Käthe Paradies unter Mitwirkung des Kammerorchesters der Bremer Viorag, am Flügel: R. Krug. 16.45: Kiel (für Kiel und Hamburg): Vahnenführer, Viorag-Orch. Leit.: S. Böhm. 17: Hamburg (für Hamburg und Kiel): Fünf-Vier-Zee im Cafe Malibou. 17: Bremen (nur Bremen): Fünf-Vier-Zee im Cafe Europa. 17: Hannover (nur für Hannover): Fünf-Vier-Zee im Cafe Continental. 18: Volkstümliches Konzert der Turnvereine. 19: Hamburg (alle Vioragenden): Viorag a. D. Dr. phil. W. M. Traub; Kulturbeziehungen zwischen Deutschland und Japan. 19.25: Hamburg (alle Vioragenden): Prof. Dr. U. Schmarz: Arbeit, Arbeiter- und Arbeiterjugend. 19.50: Hamburg (alle Vioragenden): Schule zur Weltwirtschaft. 20.15: Hamburg (für Hamburg, Hannover und Kiel): Deutsche Jagdmusik zum Opernabspiel. Vortruch von Graf Widner, Musik. Leit.: F. Gunk, Musik. Gedrude Schenker, Bernhard Schlicht, das Horn-Quartett und der Soloduo der Viorag, Viorag: Duverfure zur Oper „Der Wäldchens“. — Wolfrum: Der Jäger in dem grünen Wald. — Singsang: Wäldchens zur Jagd. — Zwei Vieder (Horn-Quartett der Viorag). — Schindler: Jägers Hebesiedel. Jägers Hebesiedel. — Kreutzer: Op. 4. Duer „Das Nachtlager in Granada“. — Kreutzer: Lied des Jägers: „Ein Schuß im Wald“ aus der Oper „Das Nachtlager in Granada“. — Zwei Vieder (Horn-Quartett der Viorag). — Der Jäger (Ein Jäger jagt ein wildes Schwein) Volksweise, und weitere 6 Darbietungen. 20.15: Bremen (nur Bremen): Wilhelm Sauff-Weier, zur Erinnerung an die hundertjährige Wiederkehr des Erscheinens der „Phantasia im Bremer Katscheler“, von Wilhelm Sauff, für den Mundfunk bearbeitet von Dr. Wälder, geleitet von S. Gerlach, Nebereinigungen: Sieb in 10 Minuten Mittentakt. War allen Schülern dieser Zeit. Beträgt mit Land. — Urbach: Viorag im Vahnen. Phantasia. — Ries: Am Rhein und dem Wein. — Goppe: Ein rheinisches Mädchen. — Schmälckel: Trinitzflug. — Palest: So singt man am Rhein. Vior. Vior. (alle Vioragenden): Konzert.

Mundfunk-Programme Langenberg (Welle 468,8). Münster (Welle 24,9). Dortmund (Welle 288) aus den Sendern räumen Köln, Düsseldorf, Münster, Dortmund, Gferrich.

Donnerstag, 3. November, 13.10: Düsseldorf: Mittagskonzert, ausgef. vom Jazz- und Saloon-Orchester „Berit“ vom Metall-Palast, Düsseldorf. 14.30: Köln: Wie bleibe ich gesund? 16.45: Dortmund: Was ist die in der nächsten Woche? 17.30: Köln: Vioragkonzert. 18.35: Dortmund: Dr. Sogreuther: Ein Einbild in ein Lebensrädel, Grundlagen der Werterbung. 19.15: Münster: Viorag. Dr. Heimermann: Ein in die Spanische Sprache. 19.40: Köln: W. U. Gier: Ein unter Jungvolk. Der wahrhafte Junge. 20.10: Münster: Nimmst Send! Eine phantastische bunte Geselligkeit. Jahrmärkte-Intermezzo von Hans Peter und Wilhelm Wägel. 22.05: Köln: Sportbericht. 22.20: Dortmund: Konzert, Kapelle Siegel.



Die historische Bedeutung des Namens OVERSTOLZ ist über die Grenzen des Rheinlandes hinaus kaum bekannt. Seine Geschichte ist, wie die Sage vom Roland, ein Symbol der Aufopferung und Treue.

In einer dunklen Nacht des Jahres 1268 brachen fünfhundert limburgische Soldaten bei der Ulreppforte in die Stadt Köln ein. Sie wurden durch einen unterirdischen Gang, den ein Verräter der Flickschuster Haveniet, um fünfundzwanzig Mark gegraben hatte, mit Mann und Ross eingelassen. An der Spitze eines Fähnleins von nur vierzig Bewaffneten warf sich Matthias Overstolz der Übermacht entgegen, schlug den Feind und liess sein Leben, um seine Vaterstadt vor Brandschatzung und Verderben zu retten.

Unsere Liebe zur rheinischen Heimat und unser Wunsch, den Namen OVERSTOLZ zu neuem Leben zu erwecken, liess vor zehn Jahren diese Marke entstehen.

Heute klingt OVERSTOLZ von Mund zu Mund überall im Reiche und weckt als Bezeichnung der meistgerauchten Zigarette Deutschlands die Erinnerung an den guten Namen und seinen alten Ruhm.



OVERSTOLZ ist neuerdings auch in Packungen zu 10 Stück erhältlich

Wählerversammlung in der „Union“.

Einberufen vom Wahlausschuß der Hitlerbewegung.

Stadtratsmitglied Hof-Osternburg, Stadtratskandidat Eduard Fimmen, Rechtsanwalt Dr. Hollje und Oberbürgermeister Dr. Goerlich unter den Diskussionsrednern.

R. Oldenburg, 2. November.

Nach dem unerfreulichen Aufsatze, den der Wahlkampf am vorigen Freitag erfuhr, scheint man in weiten Kreisen damit gerechnet zu haben, daß auch die gestrige Versammlung einen stürmischen Verlauf nehmen würde. Das mag mit der Ursache gewesen sein, daß der Unionist die gehörige Fülle aufwies. Und als man sah, daß die Redner, die in der letzten Fimmens-Versammlung sprachen, sich der Reihe nach einfinden, verstärkte sich die Erwartung auf eine scharfe Auseinandersetzung. Man war auf beiden Seiten gerüstet und entschlossen, einer Majorisierung mit allen Mitteln entgegenzutreten. Herr Höber übte mehrfach schärfsten Terror an, wenn man versuchen würde, die Versammlung zu fördern. Demgegenüber fanden rund 300 Vertreter des „Stahlhelm“, die bereit zu sein schienen, ihre Rechte zu wahren. Zum Glück kam es dazu nicht. In der Diskussion fielen harte Worte, auch fehlte es leider nicht an persönlichen Schmären, aber im großen und ganzen nahm die Versammlung doch einen ruhigen Verlauf. Man war in früheren Wahlbewegungen schon weit stürmischere Versammlungen gewohnt. Daß der Verlauf gestern so war, wie er war, ist zu einem großen Teil das Verdienst des Herrn Spangemacher, der an Stelle des verhinderten Dr. Göbbels-Berlin in letzter Stunde das Referat übernommen hatte und einen außerordentlich versöhnlichen Ton anschlug. Immer wieder mahnte er zum Frieden, betonte die Zusammengehörigkeit aller Volksgenossen, die nur die Liebe treiben dürfe.

Der Versammlungsbericht.

Der Vorsitzende Dr. Schröder-Gebwecht leitete mit, daß der in Aussicht genommene Redner Dr. Göbbels leider nicht erschienen sei. Man werde sein Hausrecht heute abend unbedingt zu wahren wissen. Als erster Redner nahm hierauf Stadtratsmitglied Hof-Osternburg das Wort. Auch er kündete an, daß man Terror nicht dulden und sofort mit Terror brechen werde. Er geht dann auf die Osternburger Versammlung ein. Er habe keine Vereinbarung, für Eduard Fimmen einzutreten, schon deshalb nicht, weil er eine Sonderliste aufgestellt habe. Aber die Ausführungen des Herrn Fimmen können. Niemand habe sie entkräftet. In seinen weiteren Ausführungen kommt er auf die Anleihen der Stadt zu sprechen. Man wisse ganz genau, daß der Oberbürgermeister auch kein Geld drücken lassen könne. Aber man verlange, daß der Kampf mit den höheren Zustufen führe, damit man aus dem Glend herauskomme. Scharf geht Redner dann gegen den Stahlhelm wegen der

Kranzüberreichung

in der Fimmens-Versammlung vor. (Zwischenruf: Der Stahlhelm hat gar nichts damit zu tun!) Aber er hat es geduldet, Herr Janßen, der ich sehr gut kenne, ist ein Opfer seiner Analoisität geworden. Man hat in der Zeitung gefragt, ob wir von der Vertreter der Einheitsliste fünf Tage für den Stadtrat verlangt haben. Ich verweise auf unsere Antwort in der Mittwochnummer der „Nachrichten“. Ich wurde vor einiger Zeit vom Rechtsanwalt Dr. Hollje gefragt, ob wir mit dem Stahlhelm zusammengehen wollten, damit der Oberbürgermeister der Stadt verschwindet. Ich habe erwidert, daß wir grundsätzlich keine Kompromisse schließen, denn das sei der Tod. Redner schweift dann auf das Schicksal der hohen Wollitz ab und spricht den Satz aus, der Reichsminister Dr. Stresemann habe seinen Doktor mit einer Arbeit über den Kräftensverkauf gemacht. (Zur Sache! Was hat dies mit dem Stadtratswahl zu tun?) Lassen Sie die Zwischenrufe, sonst werden wir den Terror anwenden. Mit uns machen Sie es nicht so wie in Osternburg. In Bremen haben 50 Nationalsozialisten 1000 Kommunisten hinausgeschmissen. Redner geht weiter auf den Wohnungsangel und die hohen Aufwendungen, die für das Theater gemacht werden, näher ein. Als Antwort ist das Theater nicht anzupreden, wenn dort Schläge wie der „Garten Eden“

aufgeführt werden. Solche Saufstücke gehören nicht auf die Bühne. Als ich in der Stadtratsitzung über die Dinge sprach, haben mich die Stahlhelmler heruntergerissen. Weiter spricht Herr Höber über die Zinsenlast, die durch das Elektrizitätswerk bedingt ist. Durch das internationale Zeithospital hat man Schuldüber mit uns getrieben. Was auf das Reich zutrifft, trifft auch auf uns zu. (Beifall.) Privatlecker Spangemacher nimmt als zweiter Redner das Wort. Einige Gedanken aus seinem Vortrag: Eine große Einheitsfront geht durch alle Parteien, die als Treibkraft den Haß gegen den nationalen

Sozialismus in sich trägt. Das war 1914 anders, als ein Geist das Volk besetzte. Aber die Vorkriegsrevolte im November 1918 löste den Wandel. Dann kam die Anerkennung des Schuldparagraphen. Was wir für das alte Reich eingetauscht haben, sehen wir heute. Auf einmal konnte man das deutsche Volk nicht erwidern. Es ging schrittweise. Zuerst die planmäßige Inflation. Die Rentenmarkt hätte uns retten können, wenn man sie nicht planmäßig vergriff hätte. Der Duesenplan war ein Wordinstrument. Man degradierte uns dadurch zu einer Vorkriegsform. Man nennt uns die Duesenkolonie und die Bewohner die Duesenaffen. Ein Froscher ist über uns geschleift, der bestimmt, wieviel Geld wir ausgeben können. Wir verlieren unsere Verkehrshoheit. Heber kurz oder lang wird uns das ganze Eisenbahnwesen entzogen sein. Die Reparation war erforderlich, weil wir den Schuldparagraphen unterschrieben haben. Mühen wir nicht aufschreiben gegen einen solchen Paragraphen. Warum können wir uns nicht auf. Man sagt immer wieder, wenn wir nicht unterschrieben hätten, würde Frankreich ganz Deutschland besetzt haben. Das hätte Frankreich nicht getan. Was haben wir erlebt, als das deutsche Volk zusammenfiel und die Auslieferung der Herrscher verweigerte? Nichts geschah. Frankreich konnte Deutschland gar nicht belegen wegen der inneren Schwierigkeiten und mit Rücksicht auf seinen Nachbarn England. Wenn wir unsere Ehre wiederhergestellt haben, sind wir gerettet. Man will den Tod des deutschen Volkes. Wenn man sieht, wie die deutschen Volksgenossen sich freieren um die Frage des deutschen Volkes. Man möchte man weinen ob der Dummheit des deutschen Volkes. Um Farben wollen wir streiten, wenn das Volk dem Grobe zuwinkt? Der Bolschewik hat nur den Zweck, die internationale Geldwirtschaft über die ganze Welt aufzurichten. Um in diesen

Näherbund

hineinzukommen, müssen wir eine ganze Reihe Verpflichtungen eingeben. Viel zu wenig bekannt ist der Militärparagraf, wonach bei kriegerischen Verwickelungen unser Land der Kampfplatz für alle Kriege wird und wir die Mannschaften für andere zu stellen haben. Wirden wir auch ein Eisenbahnministerium, dann müßten wir es stellen. Eine Frage wird gemeinsam durch folgende Worte: Glend, Kanmer, Unged, Verweigerung. - Glend den seine Erlaubnis? Ja, es gibt eine Erlaubnis. Sie wird kommen. Du müßt nur wollen. Deutschland hat eine göttliche Mission zu erfüllen. Wir sollen Kulturträger und -bringer der ganzen Welt sein. Das Volk muß sich wieder zusammenfinden. Wir haben das Zeichen des Kreuzes aufgedrückt: das Hakenkreuz ist unser heiliges Zeichen. Es ist unser Hoffnungs-, unser Heiliges. Liebe dein Volk, wie wir es tun. Der Nationalsozialismus will die Volksgenossen verbinden, die auf der Rechten, die den Nationalismus, und die auf der Linken, die den Sozialismus predigen. Die Ziele des Nationalsozialismus sind dreifacher Art: 1. die Befreiung von der Zinswirtschaft, 2. die radikale Lösung der sozialen Frage, 3. tiefe Erkenntnis der Bluts- und Rassenfrage. Deutschland den Blutsdeutschen. Die meisten Menschen leben wie die Karren. Sie haben die Verantwortung, daß es anders wird. Heraus aus der Parteivirtschaft! Wir bilden eine Wirtschaftsgemeinschaft. Ein Einheitsband wollen wir schmieden. Das Bewußtsein der Zugehörigkeit des einen zum andern muß uns erfüllen. Die Liebe zum Volke soll uns einen und uns treiben. (Starker Beifall.)

Die Diskussion.

Landtagsabg. Hieberger erinnert daran, daß am nächsten Sonntag die Stadtratswahlen stattfinden. Davon habe man heute aber nicht viel gesagt. Deshalb möge man sich in der Diskussion darüber unterhalten. Herr Höber gab dem Stadtrat jetzt drei Jahre an. In den ersten beiden Jahren habe man nichts von ihm gehört, während er im letzten Jahre dann und wann dahinterversteckt sich hören ließ. Man hätte heute gern erfahren, wie Herr Höber sich die Aenderung denn eigentlich denke. Selbstverständlich habe man Schulden machen müssen.

Eine Stadtverwaltung, die schließt, mache keine Schulden.

(Große Unruhe.) Sollen die Ausgaben für die Banken denn etwa durch Steuern aufgebracht werden? Auch Herr Höber könnte keine andere Politik treiben, als die, die getrieben worden ist. Wenn wir aus dem Glend heraus wollen, müssen wir in der Gemeinde den Anfang machen. Das war der Grund, der zur Auflösung der Einheitsliste führte. Es ist zu bedauern, daß fünf bürgerliche Listen eingeregelt worden sind. Die Wahlen haben bewiesen, daß der völkische

Gedanke in Deutschland nicht markiert. (Widerpruch.) Wir werden uns am Montag wieder sprechen. Mögen sich die Völkischen erst einmal in sich einig werden. Wenn das geschehen ist, sagen Sie uns Bescheid. Wählen Sie die Einheitsliste!

Stadtratsmitglied Hof-Osternburg erklärt, er schiebe sich nicht; er wolle auf den

Verlauf der Fimmens-Versammlung

eingehen und ihre letzten Ursachen darlegen. Die bisherigen Mitglieder des Stadtrats hätten es für ihre Pflicht gehalten, für die Allgemeinheit zu wirken. Man habe sich die Hader für die Volksgenossen selbst gelassen. Dann sei Herr Fimmen nach Osternburg gekommen und habe an allem Kritik geübt. Er habe den Duesenplan, dem er, Redner, angehört, als ein haderisches genannt und ihn in der unerfreulichen Weise verurteilt. Dann dürfe Herr Fimmen nicht übel nehmen, wenn er einen gegenwärtigen Mißfall erlobe und man ihn scharf anfaße. Heute habe er sich unter die fünfzigsten Ritzte des Herrn Höber begeben. Mit Bezug auf die scharfe Beurteilung der Franzosenrechnung möge er Herrn Höber an die Worte erinnern, die er ihm (Herrn Hof) gegenüber unter vier Augen gebraucht habe. Es habe Herrn Höber übel an, jetzt Kritik zu üben. Jetzt heißt es christlich sein. Jetzt kommt das die Ende nach. Herr Fimmen habe die Absicht erfahren, die er verdient habe. Es sei ein einfacher, schlichter Handwerker gewesen, der den Kranz in den Saal getragen habe. Redner schließt: Wählen Sie die Einheitsliste! Was für ein Schicksal, wenn die Herren Fimmen und Höber im neuen Stadtrat das Jünglein an der Waage sitzen?

Herr Wachtendorf erklärt, der Vortrag des Herrn Spangemacher habe tiefen Eindruck gemacht. Es komme jetzt darauf an, zu zeigen, daß hinter den Redner die Tat steht. In Bezug auf die Judenfrage möge er sagen: Leben und leben lassen! Wenn man Einheits predige, müsse man auch die Juden als Staatsbürger achten. (Aachen) Lassen Sie ruhig. Wir brauchen doch nicht alle zu weinen. (Stürmische Heiterkeit.) Eine solche traurige Geschichte wie der gegenwärtige Wahlkampf sei ihm noch nicht vorgekommen. (Stürmische Heiterkeit.) Reden Sie zur Sache! Wir sind hier nicht im Kino, sondern haben hier ernste Dinge zu besprechen. Ich habe auch sehr ernst gesprochen. (Stürmische Heiterkeit.) Redner verläßt jedoch unter dem Gelächter der Versammlung die Bühne.

Herr Eduard Fimmen hätte gewünscht, daß es nach einem solch vorläufigen Vortrag zu seiner Debatte gekommen sei. Noch sicheren Unterlagen habe er, Redner, damit rechnen müssen, daß er und seine Anhänger heute wieder ähnliche Dinge erleben würden wie am vorigen Freitag. Die Redner des Stahlhelm seien für die in Aussicht genommene Versammlung in der „Darmstadt“ und für heute mobil gemacht worden. Es seien vertrackte Briefe des Stahlhelm an die Anhänger herabgeschickt worden. Die Stahlhelmer seien in solchen Fällen der persönlichen Mäde entzöhert. Er sei wegen der Räumung der Versammlung nicht geübt, aber von einer Persönlichkeit wie Herrn Hof, lächerlich gemacht zu werden, sei unerträglich. Redner kommt weiter auf die Unterstellungen beim Wahlverfahren und die von ihm oft besprochene Milder-Angelegenheit zu sprechen.

Oberbürgermeister Dr. Goerlich stellt wiederholt die Unterstellung an, daß die Wahlverfahren nicht richtig. Die Stadtverwaltung könne kein Wort zu sprechen. Er selbst habe die Angelegenheit sofort dem Staatsanwalt gemeldet, als sich die Unterstellungen herausstellten. Der Angeklagte habe sich fünf Jahre tadellos geführt, so daß man sein Mißtrauen haben konnte. Die Fälschungen waren so geschickt, daß man sie gar nicht erkennen konnte. Herr Fimmen habe die bekannte Milder-Angelegenheit angehängt, und in drei Instanzen sei die Klage abgewiesen worden. Es sei erbärmlich und eine Schande, wenn Herr Fimmen immer wieder mit dieser Sache komme. (Beifall.)

Der Ruf nach mehr Arbeiterwohnungen

Der Ruf nach mehr Arbeiterwohnungen sei ihm aus der Seele gesprochen. Aber wer könne es denn ändern, daß das Bauen heute 170 Prozent der Vorkriegspreise koste. Die Stadt habe Baugelände bis zu 1 Prozent zur Verfügung gestellt. Dadurch haben Hunderte von Familienwohnungen verschafft werden können. Selbstverständlich gebe es Wohnungen, die 40 Mk. lösten. Aber als er sich kürzlich in Mainz nach den billigsten Wohnungen erkundigt habe, sei ihm gesagt worden, daß unter 60 Mk. nichts zu haben sei. Man habe selbstverständlich Anleihen aufnehmen müssen. Hätte man es nicht getan, dann hätten Arbeiter und Handwerker seinen Verdienst gehabt und die Wohnungslosen keine Wohnung erhalten. Eine Stadt mit 55 000 Einwohnern könne doch gar nicht anders handeln, als die anderen 2000 deutschen Städte. Man würde ja ausgepöbeln werden. Es



F. WOLFF & SOHN
KALODERMA-SEIFE
VON DEN GUTEN DIE BESTE

sei gewiß nicht angenehm, Anleihen aufnehmen zu müssen, aber sie seien doch durch die Volkswirt. bedingt. Wenn man das Elektrizitätswerk nicht gebaut habe, würde der Strom, der von Wiesmoor bezogen wurde, nicht billiger gekommen sein.

Rechtsanwalt Dr. Hollje stellt fest, daß die Kranzüberreichung nicht vom Stahlhelm ausgegangen ist.

Der Stahlhelm hat gar nichts damit zu tun. Die Mitglieder des Stahlhelm seien nur angewiesen worden, sich in den Wahlversammlungen über die Ausführungen zu unterrichten. Auch heute seien mindestens 300 Stahlhelmer im Saale.

Herr Haber weiß auf die ungeheuren Summen hin, die der jetzige und der kommende Wahlkampf kostet. Opfer,

Das Werkhaus Oldenburg bleibt bestehen

Wie wir vor kurzem berichteten, ist der bisherige Leiter des Werkhauses, Jan Simon, in einem Brief an die neuangewählte Handwerkerkammer in Leer in Offriedland geflohen. Er wird der Leiter dieser neuen Schule, die am Donnerstag eröffnet werden wird.

Trotz der Zusprüche des Staates, der Stadt und der Handwerkerkammer ist es doch schwer gewesen, das Werkhaus im Laufe der Jahre finanziell sicherzustellen. Das Werkhaus ist hervorgegangen aus der alten Kunstgewerkschaftlichen Vereinigung im Jahre 1921 gegründet.

Am Montagabend fand im Werkhaus eine Sitzung des Vorstandes und des Verwaltungsrates des Werkhauses statt, an der Vertreter des Stadtmagistrats, der Handwerker und des Kunstgewerbevereins teilnahmen. Allgemein war man der Ansicht, daß das Werkhaus erhalten bleiben müsse.

soviel Ihr könnt! Unsere Brüder haben sich für uns geopfert. Darum seien auch wir zum Opfern bereit!

Herr Spangemader spricht das Schlußwort: Man sagt immer wieder, man sei auf Anleihen angewiesen. Aber nie hörte man, daß man aufgebracht gegen den Zinsen dienst. Man habe Herrn Haber vorgezogen, daß er im Stadtrat nichts geleistet habe.

Während Sie den Haß und fernen Sie vom Nationalsozialismus. Es handelt sich um die Rettung des Volkes. Wenn ich im Parlament wäre, würde ich toben gegen die Ketten. Und wenn jemand lachen würde, würde ich sagen: du Schweinehund hast die Not deines Volkes noch nicht begriffen.

Ordnen Sie die Differenzpunkte schnell. Nehmer schließt: Es kommt einmal der Tag, an dem die Stricke, die uns gebunden halten, zerreißen. Müßt du helfen bei der Rettung des Volkes? Tritt ein in die Front des Kampfes!

dieser Gelegenheit, daß die Stadt die einzige Stelle ist, die bisher den Zuschuß in der Höhe, die er im Vorausschuß verlangt, gegeben hat. Aus der Sitzung heraus wurde der Erwartung Ausdruck gegeben, daß in Zukunft auch der Staat und vor allem die Handwerkerkammer bedeutende Zuschüsse leisten.

Man sagte dann schließlich den Entschluß, das Werkhaus weiterzuführen. Und zwar soll es als eigene Anstalt erhalten werden, damit es zunächst einmal über die kritische Zeit hinweg kommt. Es wurde eine Kommission gewählt, die damit beauftragt ist, die Angelegenheit der Weiterführung des Werkhauses zu bearbeiten.

Forderungen des städtischen Gaswerkes an das städtische Elektrizitätswerk.

Der Magistrat schreibt uns: Die Liste „Steuerschuß“ behauptet in Nr. 305 der „Oben. Landesztg.“ vom 1. November 1927, die vom städtischen Gaswerk an das städtische Elektrizitätswerk geleisteten 550 000 RM. stellen einen Betrag dar, der der Zustand des Elektrizitätswerkes mehr verschulden habe, und der der Bürgerentscheid zunächst nicht kundgegeben worden sei.

Der Vorwurf gegen die Stadtverwaltung, daß sie während des Wahlkampfes sich äußere, ist ungerechtfertigt. Wenn gegenüber der Stadt unrichtige, ja sogar schädigende Behauptungen aufgestellt werden, ist es Sache der Stadtverwaltung, diese gebührend zurückzuweisen.

Secant Brake.

Zusammenstoß zwischen dem Fischdampfer „Gunte“ und dem englischen Dampfer „Vorderland“

X. Brate, 31. Oktober.

Vorsitzender: Amtshauptmann Mibendorff; Beisitzer: Hafenoberinspektor Collin, Fischmeister Külenz und Kapitän Schmidt aus Brake, Kapitän Schwinge, Elsfleth; Reichskommissar: Admiral Viller, Oldenburg; Protokollführer: Hag-Oberleutnant Franke. Als Vorstand des Fischdampferkapitans Reichsanwalt Dr. Zeitzmerz, des englischen Kapitäns Herr Westermann von der Firma G. und A. Brons, Bremen.

Der Fischdampfer „Gunte“ von der Dampfischereigesellschaft „Nordsee“ in Nordenham, Kapit. Gronowald, band sich auf der Heimreise der Fänge und hatte in der Nacht zum 23. September, morgens 12.30 Uhr, bei Nienhagen, gut festem Seegang das Wasser-Neutrier passiert. Auf Höhe der Wesermündung schloß sich dem Fischdampfer, als sich das Schiff auf der westlichen Seite des Fahrwassers befand, und kurz vor einen entgegenkommenden Dampfer passierte hatte, folgte man das grüne Licht eines mit der Höhe abwärts fahrenden Dampfers. Wiederholt wurde auf dem Fischdampfer ein kurzer Ton gegeben, der von dem entgegenkommenden Dampfer einmal beantwortet wurde.

Die Befragung des englischen Dampfers war vor dem Amtsgericht in Hamburg vernommen, zur heutigen Verhandlung war nur der Seeoffizier erschienen. Dampfer „Vorderland“ ist ca. 900 Reg.-T. groß, und kam mit Südgütern von Bremen. Als bei Wesermündung der Seeoffizier an Bord kam, wurde er von dem Kapitän Unberken darauf aufmerksam gemacht, daß sich in unmittelbarer Nähe ein Motorfahrzeug befände, dessen Auspuffrohr man höre, von dem aber weder Lärm noch Zeichenlichter zu sehen waren. Zweimal verfuhr das Motorfahrzeug, das von dem Vosen als eine Tjalk erkannt wurde, die nur das Hecklicht führte, zu freuzen. Es gelang, von der Tjalk freizukommen, dem inzwischen auch geschiedenen Fischdampfer hatte man sich aber bereits soweit genähert, daß der Zusammenstoß nicht mehr vermeiden werden konnte.

Von dem unbeantworteten Motorfahrzeug, das bei dem Zusammenstoß eine wesentliche Rolle spielte, hat man auf dem Fischdampfer, bei dem sich Kapitän, Stiermatr. und Matrose auf der Brücke befanden, nichts gesehen und gehört. Da der englische Kapitän dieses Motorfahrzeug jedoch bereits beobachtet hatte, als der Vorstoß erfolgte, vor sich ging, ist es erwünscht, auch den abgehenden Prüfungen dieses Fahrzeuges zu hören. Die Aussagen des Kapitäns Unberken bedarf es jedoch nicht ganz mit den heutigen Aussagen des Vosen. Auf Antrag des Reichskommissars hat Secant, mit der Verhandlung zu vertragen, und den Kapitän des englischen Dampfers, der in diesen Tagen in Hamburg erwartet wird, nochmals in Hamburg in Gegenwart des Reichskommissars kommissarisch vernommen zu können.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

Table with 4 columns: Monat, Thermomet. in Cel., Baromet. in mm, Mitteltemperatur, Cels. Rows for 1. Novbr. and 2. Novbr.

CERESIT advertisement with logo and text: 'macht nasse Keller feuchte Wohnungen gerahnt staubfroh'.

Advertisement for 'Auch Ihre Lunge kann wieder gesund werden!' with 'Autoran 940' logo and text about lung health.

Advertisement for 'Autoran 940' and 'Meinen schönen Gehäus' with text about car parts and home appliances.

Advertisement for 'Kleine Anzeigen' and 'Zu verkaufen' with various items for sale.

Advertisement for 'Schlafzimmer 300 M., Küchenschrank mit Tisch und 2 Stühlen' and 'E. Broers'.

Advertisement for 'Gepl. Dauerrohr' and 'Kanarien-hähne' with text about pipes and birds.

Advertisement for 'Zu verkaufen' and 'Zu kaufen gesucht' with various items for sale and purchase.

Advertisement for 'Kee Geckanne' with logo and text: 'Sechs Meistermischungen, allgelobt'.

Advertisement for 'Massiv. Gebäude' and 'Wanderer-Motorrad' with text about buildings and motorcycles.

Advertisement for 'Zu kaufen gesucht' and 'Zu kaufen gesucht' with text about property and items.

Auktion

Dien. Landwirt Georg Helms, daselbst, läßt am
Gonntag, dem 5. November,
 nachmittags 2 Uhr:
 1 schwarze offr. Stute,
 bestes Wagenpferd,
 1 helles Stutenfer,
 Mutter: "Brette", Vater: "Dammig"
 (erweitert Tierbuchnummer),

23 Stück Hornvieh

4 helle hochtragende Kühe,
 1 abgetriebene dito,
 8 belegte schwere Cuenen, größtenteils
 nahe am Kalben stehend,
 3 zweijährige kalte Kübgenen,
 1 zweijährigen Ochsen,
 5 bedingte Rindkälber,
 1 Bullentelb, 4 Wöden alt.
 (sämtlich im oldbo. Herdbuch
 eingetragen bzw. vorgemerkt),

10 belegte Sauen,
 alsdann nahe am Ferteln,
 30 Ferkel, 6 bis 8 Wochen alt,
 10 Bronze-Puter, Brut 1927,

1 gut erhaltenen Cyrenheimer, 1 Feder-
 nagen, 1 Wundbinderstreuer, fast neu, 1
 Dreifachhammer-Sonnenschein, 1 Zenri-
 fuge, wenig gebraucht, 1 Säckelmalchine,
 150 Str. Epitaxiofeln, gelblichrot, 100
 Str. Epitaxiofeln (Breuen u. Werd),
 3 Str. Epitaxiofeln (Breuen u. Werd),
 öffentlich meistbietend auf Zahlungsschrift
 verkaufen.

H. Grimm, amil. Auktionator,
 Oldenburg-Obernburg.

Verkauf einer Besingung

Die am Grünen Weg 24 belegene
 schöne

Besingung

bestehend aus Wohnhaus mit drei
 Wohnungen, wovon eine frei wird,
 großem Stall und herrlichem Garten
sell verkauft werden.
 Ein großer Teil des Kaufpreises kann
 voranschüsslich fichen bleiben. Kauf-
 flehhaber wollen sich mit mir in Ver-
 bindung setzen.
 J. G. Sarns
 Oldenburg, Brüberstraße 16
 Telefon 1938/37

Wohnhaus

Barel. Am Auftrage des Herrn Rechts-
 anwalts Dr. jur. von Cölln, hierl., als
 Konkursverwalter der Firma Glöckner,
 N. O. B., hierl., werde ich das zur Masse
 gehörige

Wohnhaus

Wilhelmshavener Straße 46
 mit Stall, Hofraum und kleinem Garten,
 zur Gesamtfläche von 8 Ares, öffentlich
 meistbietend mit befristetem Antritt ver-
 kauft.

Essentieller Verkaufstermin am
Freitag, dem 4. November d. J.,
 nachmittags 4 Uhr,
 im Bahnhofs-Hotel (Fr. Wrens).

Das Grundstück enthält 33 drei Miet-
 wohnungen, wovon eine im Landweide
 bezugsfrei sein wird. Wegen der rüdigen
 Lage, in der Nähe des Bahnhofs, ist das
 Grundstück für einen Reintier oder Beam-
 ten geeignet.

Bei füglich hinreichendem Gebot kann
 die Veräußerung sofort erfolgen.
 Kauf flehhaber ladet ein
Heise, amil. Auktionator.
 Bernau 447.

Guts-Verkauf

in Mansholt

Woh. Herr Fr. Mayer, Mansholt, hat
 mich beauftragt, sein von G. Weedecker an-
 gekauftes

Gut Mansholt

bestehend aus den fomb. Gebäuden und
 ca. 70 Hektar besten Acker, Weidens- und
 Weidelandereien zu verkaufen. — Antritt
 nach Vereinbarung. — Das Gut liegt in
 einem Komplex beim Dams und kann ich
 einen Kauf dieses so schön belegenen Gutes
 empfehlen.
 Kauf flehhaber wollen sich umgehend mit
 mir in Verbindung setzen.
Herm. Seifjen, Aukt.

Zu verkaufen im neuen Wohnviertel,
 Straderjan-Straße — Sülzenweg,
 2 Wohnhäuser, für Geschäftshäuser
 geeignet, ferner daselbst ein altes Haus
 zum Abruch. Näheres
 Oldenburg, Wohnungsbau, Sandelhof,
 Zimmer 28, Telefon 2577.

Landstellen-Verkauf

Nähe, Landwirt Dietrich Meier in
 Delsbäumen hat mich wegen anderweitigen
 Anlages beauftragt, seine in Delsbäumen an
 der Chaufee Nähebe-Salsende

belegene Landstelle

bestehend aus
**dem Rumpf der Stelle nörd-
 lich der Chaufee, zur Größe
 von 6 1/2 ha allerbesten Moor-
 ländereien, dem Grünland-
 placken südlich der Chaufee,
 2 1/2 ha, allerbeste Weide,**
 mit baldigem Antritt zu verkaufen. Die
 Bedingungen sind günstig gestellt.
G. Sterlob, Auktionator, Telefon 232

Sonhues-Ausverkauf

Aus der Konkursmasse Deff-
 toff, Oberlehe, werden die vor-
 handenen Waren:

**Manufakturwaren
 Kolonialwaren
 Porzellan- und
 Eisenwaren**

zu bedeutend herabgesetzten
 Preisen verkauft.

Rud. Meier, Konkursverwalter

Verpachtung einer Landstelle

in Streek bei Sandkrug.

Der Landwirt Bernh. Westmann, daselbst,
 beabichtigt, seine

Landstelle

bestehend aus geräumigen, in gutem Bau-
 zustande befindlichen Wohn- und Wirt-
 schaftsgebäude und ca. 11 1/2 Hektar Gärten,
 auf 6 Jahre mit Antritt zum 1. Mai
 1928 zu verpachten.

Von den Gärten sind ca. 8 Hektar
 beste Grünlandereien und ca. 3 1/2 Hektar
 helles Acker- und Gartenland und liegen
 ganz in einem Komplex beim Hause.
 Verpachtungstermin am
Wittwoch, dem 9. November 1927,
 nachmittags 4 Uhr,
 bei Wirt Wülers in Sandkrug.
 D. Glöckner, Auktionator,
 Wardenburg. — Telefon 203.



10 goldene Regeln

1. Ich kaufe nur Elida Shampoo	6. Ins letzte Spülwasser gebe ich den Saft einer halben Citrone (besonders für Blondhaar geeignet)
2. Ich nehme ein halbes Päckchen, denn das ist das richtige Quantum für den Bübikopf	7. Ich trockne das Haar sorgfältig
3. Ich löse das Pulver in kaltem Wasser vollkommen auf und setze warmes Wasser hinzu	8. Ichbürste es leicht und doch kräftig
4. Ich wasche damit gründlich das Haar und massiere dabei kräftig die Kopfhaut	9. Jetzt weiß ich bestimmt, daß mein Haar seidenschweich und locker ist
5. Ich spüle den Schaum sorgsam mit warmem Wasser ab	10. Ich kaufe Elida Shampoo für das nächste Mal

Päckchen für zwei Waschungen 30 Pfennig

ELIDA SHAMPOO

Cassens Dübelsteine
 D. R. G. M. Nr. 606811

dürfen als
 nagelbare
 Steine in
 keinem Neu-
 bau fehlen.
 Alleiniger
 Hersteller:
August Cassens, Oldenburg,
 Kl. Bahnhofstr. 10, Fernsprecher 1226

Im Herbst zur
 Reinigung und Auffrischung des Blutes
 als vorwärts:
**Wekena-
 Blutreinigungskur**

als Tee, Pillen, Tropfen, Gesamttar 2 M.
 Allein. Hersteller:
Hirsch-Apotheke, Oldenburg i. O.
 Gute Kaufstraße — Hinterstraße.
 Nur in Apotheken erhältlich. Kostenfreier
 Versand n. auswärts, falls nicht vorräthig.

Lästige Haare
 t. Bleich, Rauf, Vign-
 sch, usw. föhnt. Sie
 leicht bei, Die, einfr
 Mitt. t. g. fofst. mit.
 Frau M. Poloni, Hannover 0. 23
 Edenstraße 30 A.

Piano
 gut erhalten, zu ver-
 kaufen. Preis 125 M.
 Herm. Köhjes,
 Osterwüsting.



**Holzriemenweiben,
 ca. 1000 Stück in verschiedenen Größen
 Leder-
 Kamelhaar-
 Baumwoll-
 Treibriemen.**
Georg Banmeister, Oldenburg,
 Saager tech. Bedarfsartikel.
 Bahnhofsstraße 19. Fernrbr. 752

Erfinder

Das Wort „Silk“ mag noch fremd
 werden“ wird gratis verkauft.
 Folkmar, Berlin-Gortlebenburg 4.

4fach prima Mako-Herrenkragen 0.65
 4fach rein leinene Herrenkragen 1.—
Theodor Meyer, Schüttingstrasse 8

**AB das
 Allerbeste AB das Allerbeste**
 MARGARINE
 ist eine unübertroffene
 Qualitätsmargarine
 von feinstem reinen
 Buttergeschmack

Hoyer's
 vorzügliche
 Margarine

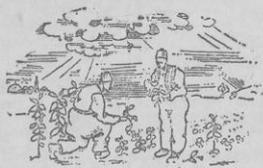
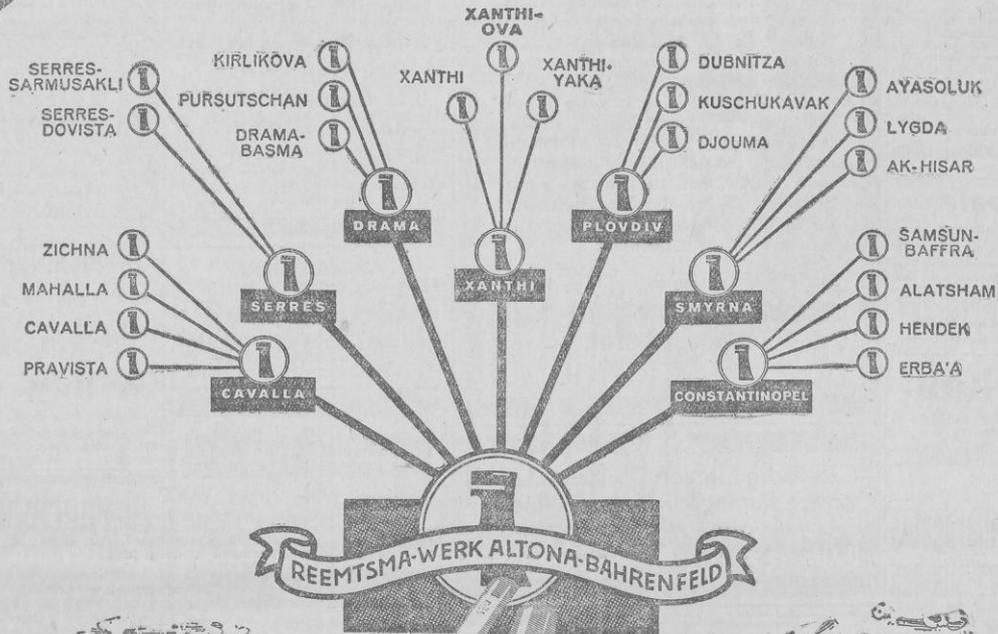
Trustfreie deutsche Ware!
H. Wüblers, Oldenburg i. O., Kaisersstraße 51

Sil
 zum Bleichen
 ohnegleichen!

Kirchhoffs Kragen muß Du tragen!

Die Orient-Organisation

zur Beschaffung der Tabake für die
Reemtsma A.-G.



REEMTSMA CIGARETTEN

OVA

im *Amsterdamer* Format
5 Pf.

Achtung, Gastwirte!

Prompte Bedienung bei billigster Berechnung

Zur Neuanfertigung von Bierdruckanlagen und Tresen mit nahtloser Neusilber-Abdeckung halten wir uns bestens empfohlen • Kühlschränke mit Glasverkleidung werden in eigener Werkstatt angefertigt • Reparaturen an Bierleitungen und Reduzierventilen

Oldenburger Heizungs- und Installationswerk

W. Rademacher • Fabrik für Bierdruckanlagen und Kühlschränke • Oldenburg, Kurwickstr. 5, Tel. 2596

Prämiert mit der Silbernen Bundesmedaille der Saal- u. Konzertlokal-Inhaber Deutschlands e. V.

Betrifft Pflegeelinder

Wer ein Pflegekind aufnimmt, bedarf dazu der vorherigen Erlaubnis des Jugendamtes. Pflegeelinder sind Kinder um 14 Jahren, die sich dauernd oder nur für einen Teil des Tages, jedoch regelmäßig, in fremder Pflege befinden. Familien in der Stadt Oldenburg, die ein Pflegekind aufnehmen wollen, oder ein solches bereits aufgenommen haben, haben dies mit dem Jugendamt, Markt 23, Zimmer 6, anzukünden. Die vom Jugendamt oder Wohlfahrtsamt selbst untergebrachten Kinder brauchen nicht angemeldet zu werden. Der Vorzug eines Pflegekindes ist ebenfalls anzukünden. Familienänderungen wegen der Bestimmungen über das Dalton von Pflegekindern sind nach dem Reichsjugendwohlfahrts-Gesetz strafbar.

Oldenburg, den 2. November 1927.
Stadtmagistrat Oldenburg i. D. Jugendamt.

Nachgebote

Für die am Johann-Jahresfest begangene Grundbesitzung der Familien des Erb- nehmen mit Nachgebote noch bis zum 7. d. M. entgegen, und zwar sowohl für das ganze Grundstück, bestehend aus dem Haus und ca. 20 Sch.-S. dabeiliegenden Gärten, als auch für die einzelnen Objekte, und zwar das Haus mit rund 4 Sch.-S. Gärten und den Grundbesitz.

Heuerkauf

Eisfeld, Hansmann J. D. Dirich in Eisfeld-Neuenwege lädt am **Donnerstag, dem 3. November,** nachmittags 3 Uhr, in seinem Hause: **ca. 50 000 Pfd. allerbestes prima gewonnenes Kuhheu** öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen. Kaufinteressenten sind freundlichst eingeladen. **Ebr. Schröder, Aukt.**

Preuss. Südd. Klassen-Lotterie

Die Erneuerung der Lose zur 2. Klasse hat unter Vorlegung der Lose 1. Klasse bis Freitag, den 4. November, zu erfolgen. Ueber nicht rechtzeitige eingelöste Lose muß wegen Mangeln. § 6 1 verfügt werden.

Eisenacher Geld-Lose
Hauptgewinn 10000 Mk., Los 1 Mk., Porto und Liste 30 Pf.

Staatliche Lotterie-Einnahme
Otto Wulff
Lange Straße 1 Ecke Wall

elz-Besatz

Felle und Streifen äußerst preiswert

Pelz-Hartmann
Oldenburg, Ahterstr. 61

Mercedes-Benz

8/38-PS-Sechszylinder

als Limousine und Wagen jetzt sofort und kurzfristig lieferbar

Hermann Bohlken
Oldenburg i. D.
Heiligengeistwall 5 Telefon 1549

Kaufe Vieh mit Fögtern
zahlte höchste Preise.
Georg Grube, Ostsch.
Telefon 1400/1401/1402

Bekanntmachung

Wir machen unsere Wasserabnehmer darauf aufmerksam, daß es zum Schutze der in den Häusern befindlichen Wasserleitungsrohren und Wassermesser vor Frostgefahr dringend erforderlich ist, die Türen und Fenster, namentlich der Keller, bei Frostwetter dicht zu schließen, um sich kostspielige Reparaturen nach Möglichkeit zu ersparen. Für Schäden, die an den Wassermessern durch Frost entstehen, haften die Wasserabnehmer

Oldenburg, den 1. Nov. 1927

Verwaltung der Licht- und Wasserwerke
Abt. Wasserwerk

Anfertigung von Oberhemden sowie fämtlicher Herren-Wäsche in tadelloser Ausführung

Theodor Meyer, Schüttingstrasse 8



Niedrige Preise Möbel auf Abzahlung
Bei Raten von 5.- Mk. an **Ed. Schnittker, Möbelfabrik**
Prinzessinnenweg 51, Telefon 2364
Geogründet 1894

Kachelöfen
bestes Meißener Material; — Kachelöfen für Mehrzimmerheizung nach langjährigen Erfahrungen. — Billigste und gesundeste Heizung für Wohnräume. Viele Anerkennungen.

August Frühling
Herb- und Ofen-Spezialhaus
Donnerstraße

Ohmstede — Gemeinderatswahlen
Heute abend im „Krahnberg“ — Donnerschwee

Oeffentl. Wähler-Versammlung

Tagesordnung: Gemeinderatswahl
Wählerinnen u. Wähler, erscheint in Massen!
Volksverein Ohmstede (S.P.D.)

NSU-Auto-Ruf
2139

Sutterbalsen Galzbalsen Regentonnen
in jeder Größe.
Aug. Rose,
Schlößermeister,
Nadorst, Straße 109,
Telephon 1532.

Haupt-Autoruf
1280
2480 — 2481
12 geschl. Wagen

Stadtratswahlen!

Deutsche Demokratische Partei
Oeffentliche Versammlung
Freitag, den 4. November,
abends 8 1/2 Uhr,
bei Wapen am Wall

„Die Gemeindepolitik und die Frauen“.
Rednerin: Frau Gertrud Wittkop, Berlin
Freie Ausstrache! Eintritt frei
Alle Wähler u. Wählerinnen sind eingeladen.
Der Vorstand.

Voranzeige!

Am Sonntag, dem 13. November d. J.:
Großer Ball
vom Kegelflub „Gut Holz“,
wogu freundlichst einladen
Der Vorstand. M. Brüggemann.

Biochemischer Verein Oldenburg

Donnerstag, 3. Nov., abends 8 1/2 Uhr,
in der „Wunderburg“, Oldenburg,
Bremer Str. 44 (Kaltst. d. Vorortsbahn)

Vortrag

des Herrn Ferdinand Bergin, Berlin
Thema
Auf Harnsäure beruhende Krankheiten
Gefolge bzw. rote Beitragsausmittlung gilt als Eintrittskarte

Odeon! Odeon!

Heute abend Lang
Eintritt frei! Langband 1 Mk.
B. Oldigs

Odeon! Odeon!

Etzhorn „Patentkrug“
Klub „Brüderschaft“
Am Sonntag, dem 6. November d. J.:
Ball
wogu freundlichst einladen
M. Ubersé, Der Vorstand.

Freie Turnerichafft Ofenerdieck u. Umg.

Am Sonntag, dem 6. November
Stiftungsfest
im Vereinslokal „Schleser Stiefel“, Nadorst
Dierzu laden freundlichst ein
J. Weidner Der Vorstand

Autovermietung billig. Telefon 388
Herm. Schütte, Damm 14

„Zur Flotte“

vorm. Café Oestermann
Jeden Mittwoch, Sonnabend und Sonntag ab 4 Uhr

Kaffee-Konzert

Gemütlicher Aufenthalt auch für auswärtige Theaterbesucher — ff. Gebäck aus eigener Konditorei
Gut gepflegte hiesige und fremde Biere
Solide Preise

Biochemischer Verein Halle

Am Freitag, dem 4. Nov., abends 6 Uhr,
in Oberhausen „Hotel zur Krone“

Vortrags-Abend

Redner: Herr Ferd. Bergin, Biologe
Auch Nichtmitglieder und Angehörige sind herzlich eingeladen.
Der Vorstand.

„Ofenerfelder Krug“

Kegelflub „Fluchs“, Bürgerfelde
Sonntag, den 6. November:

Großer Ball

Dierzu laden freundlichst ein
D. Gienemann, Der Vorstand.
NB. Abmarsch mit Musik pünktlich 4 Uhr
vom Aug. Vorderstr.

Deutscher Baugewerksbund

Baugewerkschaft Oldenburg.
Achtung! Bauarbeiter!

Am Donnerstag, dem 3. Nov. 1927,
nachmittags 5 Uhr,
findet im Gewerkschaftsbaus eine

wichtige Mitglieder-Versammlung

statt.
Um zahlreichen Besuch der Versammlung wird gebeten.
Der Vorstand.

Dingstede

Am Sonntag, dem 6. November
Großer Herbst-Ball

Anfang 7 Uhr
Flotte Musik
Es ladet freundl. ein B. Strackerjan

Gemischter Chor Mollberg

Donnerstag, den 3. November (1. Eingabend)
General-Versammlung
Anfang pünktlich 8 Uhr.
Aufnahme neuer Mitglieder.
Der Vorstand.

Autoruf
1812